

Indikatoren für das LNOB-Prinzip

Eine Indikatoren-Toolbox, um im Kampf gegen Armut und Ungleichheit
niemanden zurückzulassen

Praktischer Leitfaden für Projektentwickler*innen und Projektdurchführende

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft

Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Autor:

Franziska Denz, Camilla Huys, Stefan Silvestrini

Design/Layout:

DIAMOND media GmbH, Neunkirchen-Seelscheid

Fotonachweise/Quellen:

shutterstock.com

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat 410: Agenda 2030, Entwicklungsfinanzierung, Reduzierung von Armut und Ungleichheit
Johanna Hauf
Bonn

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, nach FSC-Standards zertifiziert.

Bonn, 2021

Danksagung

Dieser Leitfaden wurde gemeinsam vom Sektorvorhaben „Reduzierung von Armut und Ungleichheit in der Agenda 2030“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der schweizerischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) herausgegeben. Er basiert auf Forschungsarbeiten von Franziska Denz, Camilla Huys und Stefan Silvestrini. Die Erstellung des Leitfadens wurde von Maria Krisch (GIZ) Janine Gunzelmann (GIZ) und Lorenz Ullein (GIZ) koordiniert. Die Beiträge und Kommentare von Franziska Denz (GOPA) und Stephanie Guha (DEZA) sowie die Gespräche mit ihnen waren ebenfalls von unschätzbarem Wert.

Indikatoren für das LNOB-Prinzip

Eine Indikatoren-Toolbox, um im Kampf gegen Armut und Ungleichheit
niemanden zurückzulassen

Praktischer Leitfaden für Projektentwickler*innen und Projektdurchführende



INHALT

Zusammenfassung	6
1. Einleitung: Warum sollten wir Armut, Ungleichheit und das LNOB-Prinzip messen?	9
1.1 Methodik	11
1.2 Konzepte	11
1.3 Geschlechtersensibilität	11
2. Wie man Armut, Ungleichheit und das LNOB-Prinzip messen kann: Schritte und Tools für die Gestaltung guter Indikatoren	12
2.1 Schritt 1: Kontextanalyse: Welche Gruppen sind arm oder werden anderweitig zurückgelassen?	14
2.2 Schritt 2: Stufen der ergebnisorientierten Interventionslogik ermitteln: Wie gestaltet sich die Ergebniskette mit Indikatoren?	16
2.3 Schritt 3: Indikatortyp: Welcher Indikatortyp ist geeignet?	17
2.4 Schritt 4: SMARTer Indikator: Was macht einen guten Indikator aus?	20
2.5 Schritt 5: Planung der Datenerhebung für Indikatoren und Monitoring: Welche Art von Daten ist erforderlich?	22
3. Beispiele für gute Indikatoren zur Messung von Armut, Ungleichheit und des LNOB-Prinzips	24
4. Empfehlungen zur Verbesserung von Indikatoren und Fragen zur Reflexion	41
Quellenangaben	45
Anhang	51
Anhang 1: Indikator-Definitionsblatt und Monitoring-Plan	51

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Konzepte	11
Abbildung 2: Übersicht über Schritte und Tools	13
Abbildung 3: Überblick über die Indikatortypen	18
Abbildung 4: Tool 4: SMARTener	21
Abbildung 5: Empfehlungen für Projektentwickler*innen und -durchführende	43
Abbildung 6: Reflexionsfragen	44

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Tool 1 – Kontext- und Exklusionsanalyse	15
Tabelle 2: Tool 2 – Identifizierung der Ebene innerhalb der Ergebnislogik	17
Tabelle 3: Tool 3 – Identifizierung des Indikatortyps	19
Tabelle 4: Tool 5 – Datenerhebungs- und Monitoring-Plan	23
Tabelle 5: Beispiele für sektorspezifische Indikatoren	26

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

CSO	Zivilgesellschaftliche Organisation (Civil Society Organization)
DFID	Department for International Development (Vereinigtes Königreich), jetzt: UK AID
EC (DEVCO)	Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der Europäischen Kommission
FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations)
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
d. h.	das heißt
ILO	Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization)
LCU	Lokale Währungseinheit (Local Currency Unit)
LNOB	Niemanden zurücklassen (Leave No One Behind)
MFI	Index der mehrdimensionalen Armut
ODI	Overseas Development Institute (London)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OPHI	Oxford Poverty and Human Development Initiative
DEZA	Schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
SIDA	Schwedische Behörde für internationale Entwicklungszusammenarbeit
UK AID	Department for International Development (Vereinigtes Königreich), ehemals DFID
UN/UNO	Vereinte Nationen/Organisation der Vereinten Nationen
UN DESA	Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen
UNAIDS	Gemeinsames Programm der Vereinten Nationen für HIV/Aids
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
UNDP	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
UNSD	United Nations Statistics Division
UNSDG	Entwicklungsgruppe der Vereinten Nationen
WFP	Welternährungsprogramm
WHO	Weltgesundheitsorganisation



Zusammen- fassung

Indikatoren sind von großer Bedeutung, um bei der Armutsbekämpfung (SDG 1) und der Verringerung von Ungleichheit (SDG 10) dem LNOB Prinzip Rechnung zu tragen („Niemanden zurücklassen“). Hierzu hat sich die internationale Staatengemeinschaft im Rahmen der Agenda 2030 verpflichtet. Als quantitative oder qualitative Variablen stellen Indikatoren eine Möglichkeit dar, die Zielerreichung in der Entwicklungszusammenarbeit zu messen. Mit diesen Indikatoren kann also aufgezeigt und nachverfolgt werden, ob Entwicklungsmaßnahmen arme und zurückgelassene Bevölkerungsgruppen in verschiedenen Kontexten tatsächlich erreichen. Was gemessen wird, wird auch eher angegangen - denn Indikatoren

bieten sowohl bei Entwicklungsprojekten als auch in der Politik eine solide Grundlage für evidenzbasierte Entscheidungsfindung.

Es bedarf jedoch zusätzlicher Anstrengungen, um Indikatoren zu entwickeln und anzuwenden, mit denen jene Fortschritte gemessen werden können, die im Rahmen von Entwicklungsprojekten zugunsten zurückgelassener Bevölkerungsgruppen erzielt wurden. Diese Studie versteht sich als Toolbox und als praktischer Leitfaden, der Projektentwickler*innen und Projektdurchführenden dabei hilft, ihre Indikatoren armuts-, ungleichheits- und LNOB-sensibel auszurichten und damit zu stärken. Mit

5 SCHRITTE UND TOOLS, UM SINNVOLLE INDIKATOREN FÜR ARMUT, UNGLEICHHEIT UND LNOB ZU GESTALTEN:



diesen verbesserten Indikatoren können Fortschritte gemessen und Maßnahmen effektiv umgesetzt werden, damit bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit niemand zurückgelassen wird.

Beispiele für bewährte Verfahren: Der wachsende Korpus an bestehenden Indikatoren verschiedener Organisationen (z. B. GIZ, DEZA, UK AID, AIDS, Weltbank oder die UN) hat einen gangbaren Ausgangspunkt für die kontextspezifische Anpassung und Verfeinerung

geschaffen. Die hier vorliegenden Leitlinien konzentrieren sich deshalb auf eine Auswahl beispielhafter und sektorspezifischer Indikatoren, mit denen Fortschritte gemessen werden können, die in den drei Schwerpunktbereichen – Armut, Ungleichheit und LNOB – erzielt wurden. Diese Indikatoren werden außerdem mit Beispielen ergänzt, um ihre Bedeutung und ihr Potenzial bei der Messung von Armut, Ungleichheit und/oder des LNOB-Prinzips zu verdeutlichen.

ANWENDUNG DIESER TOOLBOX

1. **Leser mit einem allgemeinen Interesse an den Themen Armut, Ungleichheit und LNOB** können mit
 - ▶ Kapitel 1 beginnen, das Hintergrundinformationen zu den drei Konzepten enthält.
 - ▶ In Kapitel 2 wird außerdem erläutert, wie diese Konzepte gemessen werden können.
2. Für **Projektentwickler*innen** hält diese Toolbox praktische Leitlinien und Tools bereit, um die Projektaktivitäten auf die anvisierte Zielgruppe auszurichten und sicherzustellen, dass die gewünschten Ergebnisse auf logische Weise mit den geplanten Aktivitäten verknüpft sind. In Kapitel 2, 3 und 4 werden:
 - ▶ die Schritte und Tools dargelegt, mit denen Projektaktivitäten auf die anvisierte Zielgruppe ausgerichtet und die notwendigen Bedingungen für die Messung der Ergebnisse geschaffen werden (Kapitel 2).
 - ▶ Beispiele für Indikatoren gegeben, die sowohl als Inspiration dienen, aber auch je nach Projektkontext weiterentwickelt werden können (Kapitel 3).
 - ▶ Empfehlungen zur Verbesserung der Indikatoren (Kapitel 4) gegeben.
3. **Projektdurchführende** können diese Toolbox als praktischen Leitfaden nutzen, um zu überwachen und zu beurteilen, ob und wie ein Projekt jene Menschen erreicht, die am weitesten zurückgelassen wurden, und ob und wie es dazu dient, Armut zu beseitigen und Ungleichheit zu verringern. Kapitel 2, 3 und 4 gliedern sich daher wie folgt:
 - ▶ Schritte und Tools zur Entwicklung von Indikatoren, die konkret messen, inwieweit die gewünschten Ergebnisse erreicht werden (Kapitel 2).
 - ▶ Beispiele für Indikatoren, die sowohl als Inspiration dienen, aber auch je nach Projektkontext weiterentwickelt werden können (Kapitel 3).
 - ▶ Empfehlungen zur Verbesserung der Indikatoren (Kapitel 4).

1. Einleitung

Warum sollten wir Armut, Ungleichheit und
das LNOB-Prinzip messen?

Im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung haben sich alle 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen (UN) dazu verpflichtet, „Armut in jeder Form und überall zu beenden“ (Nachhaltigkeitsziel, SDG 1), „die Ungleichheit innerhalb und zwischen Ländern“ (SDG 10) zu verringern und dabei das LNOB-Prinzip anzuwenden („niemanden zurücklassen“) (UN 2015). Diese Versprechen wurden bis heute nicht vollständig eingelöst. Schon vor dem Ausbruch von Covid-19 lebten mehr als 700 Millionen Menschen in extremer Armut – trotz der erheblichen Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten bei der Armutsbekämpfung erzielt wurden. Diese Zahl dürfte aufgrund der gegenwärtigen Pandemie noch deutlich ansteigen. Sowohl innerhalb als auch zwischen den Ländern haben nicht alle in gleichem Maße von den jüngsten Fortschritten in der Entwicklungszusammenarbeit profitiert. Die Ungleichheit hat weltweit stetig zugenommen, wobei diese Entwicklung durch die Folgen der Covid-19-Pandemie noch weiter verschärft wird. Gleichzeitig werden Menschen systematisch zurückgelassen, die nicht über die gleichen Möglichkeiten und Ressourcen verfügen wie andere, um ihr Leben in Würde zu gestalten.

Wie können sich Projektentwickler*innen und -durchführende in der Entwicklungszusammenarbeit sicher sein, dass mit ihren Aktivitäten, die in der Agenda 2030 festgelegten Ziele erreicht werden? Wie können Stakeholder sicherstellen, dass bei der nachhaltigen Bekämpfung von Armut und Ungleichheit niemand zurückgelassen wird? Woher wissen wir, dass Zurückgelassene tatsächlich schneller vorankommen als der Rest der Bevölkerung? Indikatoren spielen eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, unserer Verpflichtung nachzukommen Armut zu bekämpfen, Ungleichheit zu verringern und niemanden zurückzulassen.

Bei der Entwicklung sinnvoller Indikatoren besteht noch Verbesserungsbedarf. Das gilt für alle drei Bereiche – Armut, Ungleichheit und LNOB – und ihr Zusammenspiel untereinander. In Anbetracht der grundlegenden Bedeutung, die Indikatoren in der Entwicklungszusammenarbeit haben, kommt dieser Verbesserungsbedarf einer eklatanten Lücke gleich. Diese Lücke soll mit dieser Studie verkleinert werden. Projektentwickler*innen und -durchführenden werden damit eine Toolbox und praktisch anwendbare Leitlinien an die Hand gegeben, die sie bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit nach dem LNOB-Prinzip unterstützen.

FUNKTION VON ARMUTS-, UNGLEICHHEITS- UND LNOB-INDIKATOREN

- ▶ „Indikatoren dienen als Variablen, die messen, in welchem Umfang Projekte ihre Ziele erreichen.“ (GIZ 2014a: 5)
- ▶ Indikatoren geben Aufschluss über die **Veränderungen (Fortschritte oder ausbleibenden Fortschritte)**, die mit einer Intervention oder einer Aktivität erzielt wurden, und helfen dabei, die Leistung eines Entwicklungsprojekts zu bewerten (Qualität, Quantität und zeitlicher Rahmen). Gleichzeitig liefern sie Informationen über bestimmte Bevölkerungsgruppen.
- ▶ Indikatoren wandeln komplexe, nicht messbare Elemente in beobachtbare Einheiten um, die Projektentwickler*innen und -durchführenden eine **solide Entscheidungsgrundlage** bieten
- ▶ Genaue Messungen und aktuelle Statistiken zu Armut und Ungleichheit sind von entscheidender Bedeutung, **um sicherzustellen, dass die Hilfe bei benachteiligten, zurückgelassenen Gruppen auch wirklich ankommt.**

1.1 Methodik

Dieser Leitfaden basiert auf der Auswertung verschiedener Datenbanken, Berichte und Projektbeschreibungen aus der Entwicklungszusammenarbeit. Die Ergebnisse des Leitfadens fußen zudem auf Gesprächen mit Fachexpert*innen, die vor allem um die Frage kreisten, wie groß der Bedarf nach Indikatoren in ihrem Arbeitsalltag ist. Als Grund-

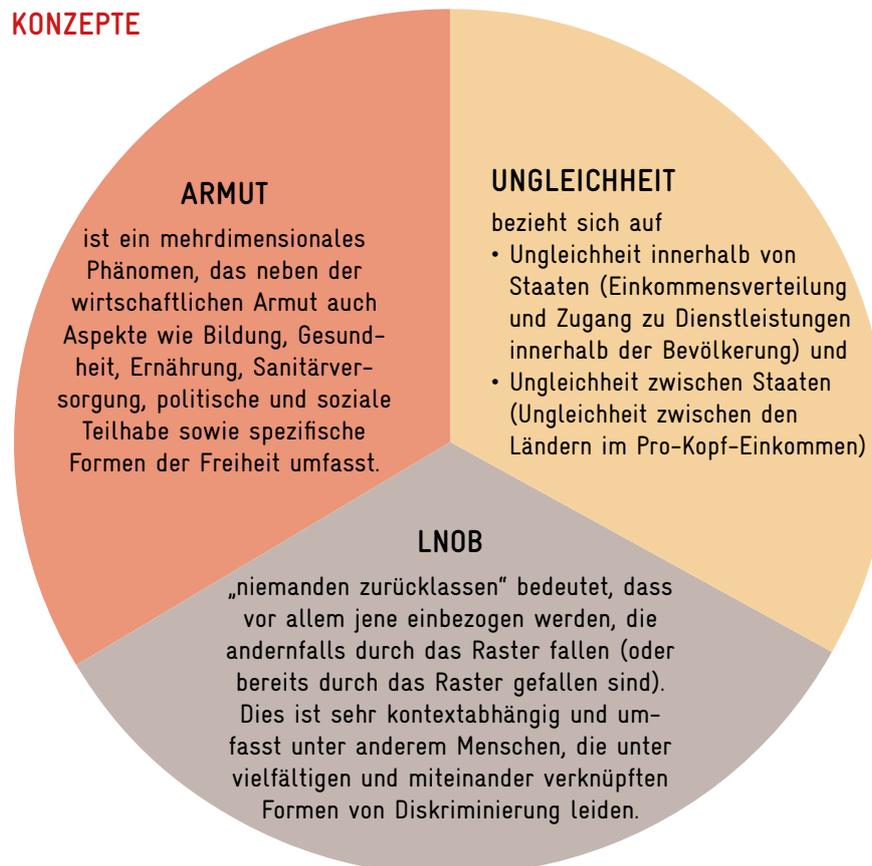
lage für die Ausarbeitung der jeweiligen Schritte und Tools dienten insbesondere die von der GIZ in Auftrag gegebenen Studien zu Pro-Poor-Indikatoren (Huys 2020), Indikatoren für soziale Ungleichheit (Silvestrini 2019) und LNOB-Indikatoren (Denz 2019).

1.2 Konzepte

Auch wenn die Begriffe Armut, Ungleichheit und das LNOB-Prinzip gesondert definiert werden können, sind sie untrennbar miteinander verbunden. Die Bekämpfung

von Armut und Ungleichheit und das LNOB-Prinzip müssen in der Praxis deshalb gemeinsam betrachtet und als sich gegenseitig verstärkende Faktoren wahrgenommen werden.

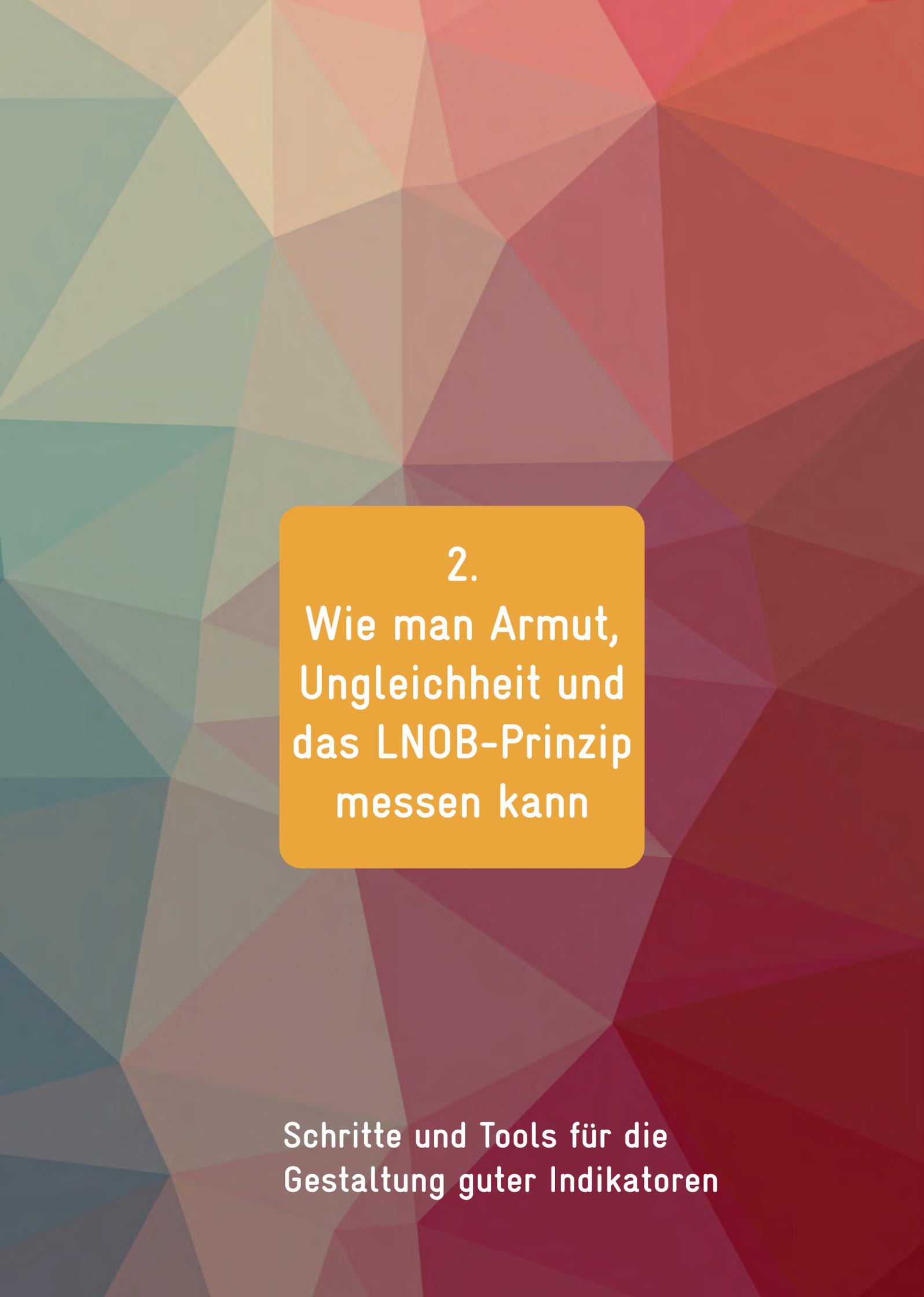
ABBILDUNG 1: KONZEPTE



1.3 Geschlechtersensibilität

Die Geschlechterfrage ist in der Vergangenheit in der Entwicklungszusammenarbeit häufig in den Hintergrund gerückt. Dennoch ist belegt, dass verschiedene Geschlechter unterschiedlich von Armut und Ungleichheit betroffen sind. Jede Intervention, die auf die Verringerung von Armut und/oder Ungleichheit sowie auf die erfolgreiche Anwendung des LNOB-Prinzips abzielt, sollte daher grundsätzlich nach dem Geschlecht disaggregiert werden, um diesen geschlechtsspezifischen Unterschieden Rechnung zu tragen. „Wir müssen Geschlechterungleich-

heit messen und dokumentieren, weil das, was gemessen wird, eher angegangen wird [...]. Geschlechtersensible Indikatoren können verwendet werden, um die Ergebnisse geschlechtsspezifischer und allgemeiner Interventionen und Strategien zu beurteilen, erfolgskritische Herausforderungen zu bewerten und Programme und Aktivitäten anzupassen, um die Ziele im Bereich der Geschlechtergleichstellung zu erreichen und negative Auswirkungen auf Frauen und Männer zu verringern.“ (Moser 2007:7-8).



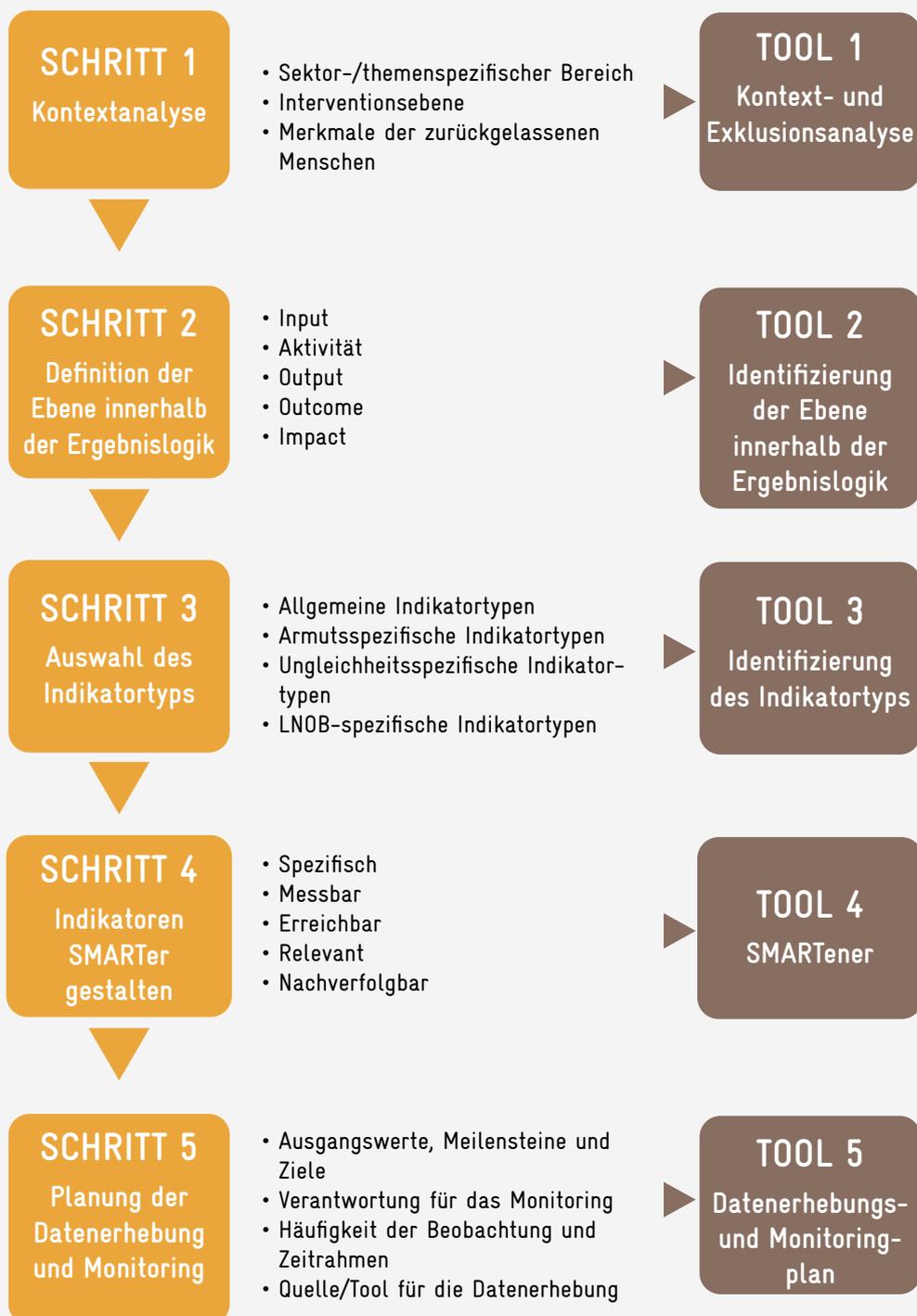
2.
**Wie man Armut,
Ungleichheit und
das LNOB-Prinzip
messen kann**

**Schritte und Tools für die
Gestaltung guter Indikatoren**

Im folgenden Abschnitt werden fünf Schritte vorgestellt und erläutert, mit denen starke Indikatoren für die adäquate Messung von Armut, Ungleichheit und des

LNOB-Prinzips entwickelt und/oder verfeinert werden können. Jeder Schritt wird von einem Tool begleitet, das die Umsetzung der dargestellten Schritte unterstützt.

ABBILDUNG 2: ÜBERSICHT ÜBER SCHRITTE UND TOOLS



2.1 Schritt 1: Kontextanalyse: Welche Gruppen sind arm oder werden anderweitig zurückgelassen?

Zunächst muss der Kontext einer Intervention klar definiert werden. Indikatoren können sich auf alle sektoralen oder thematischen Bereiche beziehen, z.B. soziale Sicherung, Gesundheit, Bildung, Landwirtschaft, Arbeit, Governance oder Menschenrechte, sowie auf alle Interventionsebenen, z.B. auf die globale, nationale oder subnationale Ebene.

Eine erste Analyse ermöglicht ein tieferes Verständnis der relevanten (zwischen geschalteten) Interessen- und Zielgruppen, wobei diese so klar wie möglich identifiziert werden. Weitere Kernaspekte bei der Kontextanalyse sind die Dimensionen und Ursachen von Armut, Ungleichheit und Ausgrenzung sowie deren Auswirkungen. Hierfür müssen verschiedene Dimensionen und Ansätze berücksichtigt werden, die der Abbildung dieser komplexen Phänomene dienen können. Die Verlagerung weg von eindimensionalen bzw. rein monetären hin zu mehrdimensionalen Definitionen und entsprechenden Indikatoren wird theoretisch gemeinhin akzeptiert, in der Praxis jedoch noch nicht flächendeckend umgesetzt. Indikatoren, die auf eindimensionalen Messungen beruhen, sind deshalb noch weit verbreitet und Aspekte der sozialen Ausgrenzung werden häufig nicht berücksichtigt. Aufgrund begrenzter Ressourcen (Zeit und Geld) muss in der Praxis ein Kompromiss zwischen spezifischen, aber gleichzeitig praktikablen Indikatoren gefunden werden.

Idealerweise sollte eine Kontext- und Exklusionsanalyse durchgeführt werden, um Folgendes zu ermitteln: Wer ist arm, ausgegrenzt oder wurde zurückgelassen (oder ist hiervon bedroht)? Von was? Warum? Von wem?

Wann kommt es zu Armut/Ungleichheit/Ausgrenzung? (DEZA 2018a, 2018b, UNSDG 2019). Ist eine detaillierte Analyse der Zielgruppe nicht möglich, können anhand von vorhandenem und leichter verfügbarem Wissen (wie Interviews mit Expert*innen) Hypothesen oder fundierte Vermutungen bezüglich der Zielgruppe angestellt werden.



Der mehrdimensionale Ansatz (gegenüber einem eindimensionalen Ansatz) findet seinen häufigsten Ausdruck im **Index der mehrdimensionalen Armut (Multidimensional Poverty Index, MPI)**, der von der Oxford Poverty and Human Development Initiative (OPHI) entwickelt wurde (UNDP/OPHI 2019). Dieser Index erfasst mehrere und sich überschneidende Deprivationen sowie deren Intensität. Dabei werden drei Dimensionen erfasst: Gesundheit, Bildung und Lebensstandard. Eine der größten Stärken des MPI – neben dem systemischen Ansatz – besteht darin, dass er an nationale Gegebenheiten angepasst werden kann.

Tool 1: Kontext- und Exklusionsanalyse

Anwendung dieses Tools:	Verwenden Sie die Tabelle unten als Vorlage. Füllen Sie diese aus; optional können Sie eine kurze Zusammenfassung als Fließtext erstellen
Dauer:	Mehrere Stunden bis mehrere Tage, je nach Vorkenntnis und Verfügbarkeit von Informationen
Erforderliche Fähigkeiten:	Erfahrung mit/Kenntnisse über Online- und Vor-Ort-Recherchen (und Interviews mit relevanten Stakeholdern sowie der Zielgruppe)
Erwarteter Output:	Definition der Ziel- und Interessengruppen und ihres Lebensumfelds

TABELLE 1: TOOL 1 – KONTEXT- UND EXKLUSIONSANALYSE

	Beschreibung	Fragen	Beispiele
Interventions- ebene	Indikatoren können Veränderungen auf verschiedenen Ebenen messen	Was ist die Interventionsebene des Projekts?	Global, national, subnational oder auf Projektebene
Sektor- oder themenspezifischer Bereich	Indikatoren können für verschiedene Sektoren oder Themenbereiche verwendet werden	Auf welchen Sektor oder welches Thema zielt das Projekt ab?	Sozialschutz, Gesundheit, Bildung, Arbeit, Landwirtschaft, Governance oder Menschenrechte
Exklusions- diagnose	Merkmale der armen/aus- gegrenzten/zurückgelassen- en Menschen und weitere Analysen	Wer ist arm, ausgegrenzt oder wurde zurückgelassen (oder ist hiervon bedroht)? (Was ist die Zielgruppe der Intervention?)	Frauen und Mädchen, Menschen in ländlichen Gebieten, indigene Völker, ethnische/sprachliche Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, Migrant*innen, geschlechtsspezifische/sexuelle Minderheiten, Jugendliche oder ältere Menschen
		Gibt es regionale Unterschiede?	Städtische versus ländliche Gebiete, regionale Unterschiede zwischen Bezirken oder Gemeinden
		Welche Definition von Armut/Ungleichheit/LNOB ist für den jeweiligen Kontext zu empfehlen? Welche Dimensionen von Armut/Ungleichheit/Ausgrenzung gibt es?	Absolute oder relative, eng oder breit gefasste, (ein- oder mehrdimensionale), vertikale oder horizontale Dimensionen (von Ungleichheit)
		Von was ist die Zielgruppe ausgeschlossen?	Spezifische Märkte, Dienstleistungen oder Orte
		Warum? Was ist die Hauptursache (oder zugrunde liegende) Ursache von Armut/Ungleichheit/Ausgrenzung?	Diskriminierung, Schocks und Fragilität, Governance/Machtbeziehungen, Gewalt, sozioökonomischer Status und/oder Geografie
		Von wem?	Merkmale der Gruppen, die über Zurückgelassene Macht ausüben
		Wann kommt es zur Ausgrenzung?	Zeitpunkt oder Kontext
		Wo kommt es zur Ausgrenzung?	Ausgrenzung innerhalb des eigenen Haushalts
		Welche Bedürfnisse haben die Zielgruppen?	Mitspracherecht/Beteiligung an oder Zugang zu Märkten, Dienstleistungen oder bestimmtem Orten

Zusammenarbeit mit Partner*innen	Auftreten und Merkmale möglicher Kooperationspartner*innen für eine bessere Inklusion	Welche Partner sind für die Verringerung von Armut/Ungleichheit in einem bestimmten Sektor von entscheidender Bedeutung, und wie wollen sie Armut/Ungleichheit (Potenziale) verringern? Welche Stärken und Schwächen haben diese? Verfügen sie über die notwendigen Kapazitäten zur Armutsbekämpfung (auf welcher Ebene)?	Organisationen der Zivilgesellschaft (CSO), Kommunalregierungen, Geberorganisationen
Absoluter Nachteil	Menschen, die zurückgelassen werden, leben in mehrdimensionaler Armut oder jenseits anerkannter Mindeststandards, die im Hinblick auf Sicherheit, Einkommen, öffentliche Dienstleistungen, Infrastruktur oder Wohlstand gelten.	Erleben die Zurückgelassenen absolute Benachteiligung/Ausgrenzung?	Anteil der Menschen (allgemein oder in einer bestimmten Untergruppe), die unterhalb der absoluten Einkommensarmutsgrenze von 1,90 USD/Tag leben.
Relativer Nachteil	Menschen, die zurückgelassen wurden, werden im Vergleich zu anderen Menschen mit Ausgrenzung, Diskriminierung und/oder tief verwurzelten Ungleichheiten konfrontiert.	Erleben Zurückgelassene eine relative Benachteiligung/Ausgrenzung?	Anteil der Haushalte (allgemein oder in einer bestimmten Untergruppe), die unterhalb der relativen Armutsgrenze leben, z.B. Haushalte, deren Einkommen 50 % unter dem durchschnittlichen Haushaltseinkommen liegt.

2.2 Schritt 2: Stufen der ergebnisorientierten Interventionslogik ermitteln: Wie gestaltet sich die Ergebniskette mit Indikatoren?

Die Logik einer Entwicklungsmaßnahme sollte sich aus einer vollständigen „Theorie des Wandels“ (Theory of Change, ToC) herleiten und besteht aus Input, Aktivität/Prozess, Output, Outcome und Impact. Je nach Verwendung von Indikatoren können diese den Fortschritt entlang der gesamten ToC (einschließlich Input und Aktivität/Prozess) messen oder sich nur auf Ergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) konzentrieren. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Beziehung zwischen

den Ergebnissen zu veranschaulichen, die in Bezug auf Armut, Ungleichheit und die Umsetzung des LNOB-Prinzips angestrebt werden. Daher sollte die Perspektive der Zielgruppe (sowie der zwischengeschalteten Stakeholder) so weit wie möglich in die Ergebnislogik integriert werden. Tool 2 hilft dabei, die Interventionslogik festzulegen, Konzepte zu definieren (Konzeptualisierung) und entsprechende Indikatoren für die Messung der Ergebnisse (Operationalisierung) zu formulieren.

Tool 2: Identifizierung der Ebene innerhalb der Ergebnislogik

(basierend auf Delorme und Chatelain 2011; EC 2012, 2015; EC DEVCO 2017; Gassmann 2010; UNAIDS 2010; UNDP 2003)

Anwendung dieses Tools: Beantworten Sie die Fragen in der untenstehenden Tabelle und markieren Sie die (Ergebnis-)Ebene, für die (angemessene) Indikatoren fehlen; erörtern Sie, wie diese Lücken geschlossen werden können, und befolgen Sie bei jedem neuen Indikator, den Sie hinzuzufügen, die 5 Schritte

Dauer: 15 Minuten bis 1 Stunde, je nachdem, wie viele adäquate Indikatoren bereits vorhanden sind und je nach Dauer und Tiefe der anschließenden Diskussion

Erforderliche Fähigkeiten: Kenntnisse über die zugrunde liegende „Theorie des Wandels“ (ToC)

Erwarteter Output: Überblick über bestehende und fehlende Indikatoren je (Ergebnis-)Ebene

TABELLE 2: TOOL 2 – IDENTIFIZIERUNG DER EBENE INNERHALB DER ERGEBNISLOGIK

Ergebniskette	Beschreibung	Fragen	Beispiele
Input	Input-Indikatoren messen die finanziellen, humanen, materiellen, administrativen und regulatorischen Ressourcen, die zur Umsetzung einer Strategie oder eines Programms benötigt werden	Was sind die Input-Indikatoren des Projekts? Sind diese Input-Indikatoren armuts- und/oder LNOB-/ungleichheitssensibel?	Ausgaben für soziale Sicherung nach Funktion (Krankheit/Gesundheit, Behinderung, Alter, Hinterbliebene, Familie/Kinder, Arbeitslosigkeit, Wohnraum und soziale Ausgrenzung)
Prozess/Aktivität	Prozess-/Aktivitätsindikatoren beziehen sich auf die Aktivitäten, mit denen Inputs in Outputs umgewandelt werden	Was sind die Prozess- oder Aktivitätsindikatoren des Projekts? Sind diese Prozess-/Aktivitäts-Indikatoren armuts- und/oder LNOB-/ungleichheitssensibel?	Anzahl der Rechtsvorschriften zu nichtdiskriminierenden geschlechtsspezifischen Klauseln Anzahl der durchgeführten Schulungen für Analphabet*innen
Output	Output-Indikatoren messen die unmittelbaren und konkreten Auswirkungen der eingesetzten Ressourcen und ergriffenen Maßnahmen	Was sind die Output-Indikatoren des Projekts? Sind diese Output-Indikatoren armuts- und/oder LNOB-/ungleichheitssensibel?	Anzahl der von Ernährungsunsicherheit betroffenen Menschen, die über Sozialtransfers Hilfe erhalten, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Alter und geografischem Standort
Outcome	Outcome-Indikatoren messen die direkten Auswirkungen auf die Begünstigten	Was sind die Outcome-Indikatoren des Projekts? Sind diese Outcome-Indikatoren armuts- und/oder LNOB-/ungleichheitssensibel?	Anteil der Bevölkerung, die von Sozialschutzsystemen abgedeckt ist, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Kindern, Arbeitslosen, älteren Menschen, Menschen mit Behinderungen, schwangeren Frauen, Neugeborenen, Opfern von Arbeitsunfällen, Armen und schutzbedürftigen Menschen
Impact	Impact-Indikatoren messen die Auswirkungen der Outcomes und die Fortschritte in Bezug auf das Gesamtziel	Was sind die Impact-Indikatoren des Projekts? Sind diese Indikatoren armuts- und/oder LNOB-/ungleichheitssensibel?	Armutsanteil oder Verringerung des Gefälles nach geografischem Standort Gini-Koeffizient für Einkommensungleichheit Anzahl der Menschen, die von schwerer Ernährungsunsicherheit betroffen sind Index der mehrdimensionalen Armut (MPI) Index der menschlichen Entwicklung (HDI)

2.3 Schritt 3: Indikatortyp: Welcher Indikatortyp ist geeignet?

Verschiedenen Indikatortypen erfüllen unterschiedliche Anforderungen. Daher ist es wichtig, spezifische Indikatoren anhand einer plausiblen Definition und Methodik zu wählen, um so Armut, Ungleichheit oder das LNOB-Prinzip zu messen. Viele Organisationen veröffentlichen ihre Entwicklungsindikatoren, die als Grundlage für die Auswahl von Indikatoren dienen können (Operationalisierung). Ein wichtiger Schritt hin zu einer angemessenen Darstellung von Armut, Ungleichheit und des LNOB-Prinzips ist die Disaggregation (Aufschlüsselung) der verfügbaren und neu erhobenen Daten in mehreren Dimensionen (z. B. Geschlecht, Alter, Region usw.). In den letzten Jahren hat sich die Verfügbarkeit von Daten aus Haushaltserhebungen erfreulicherweise

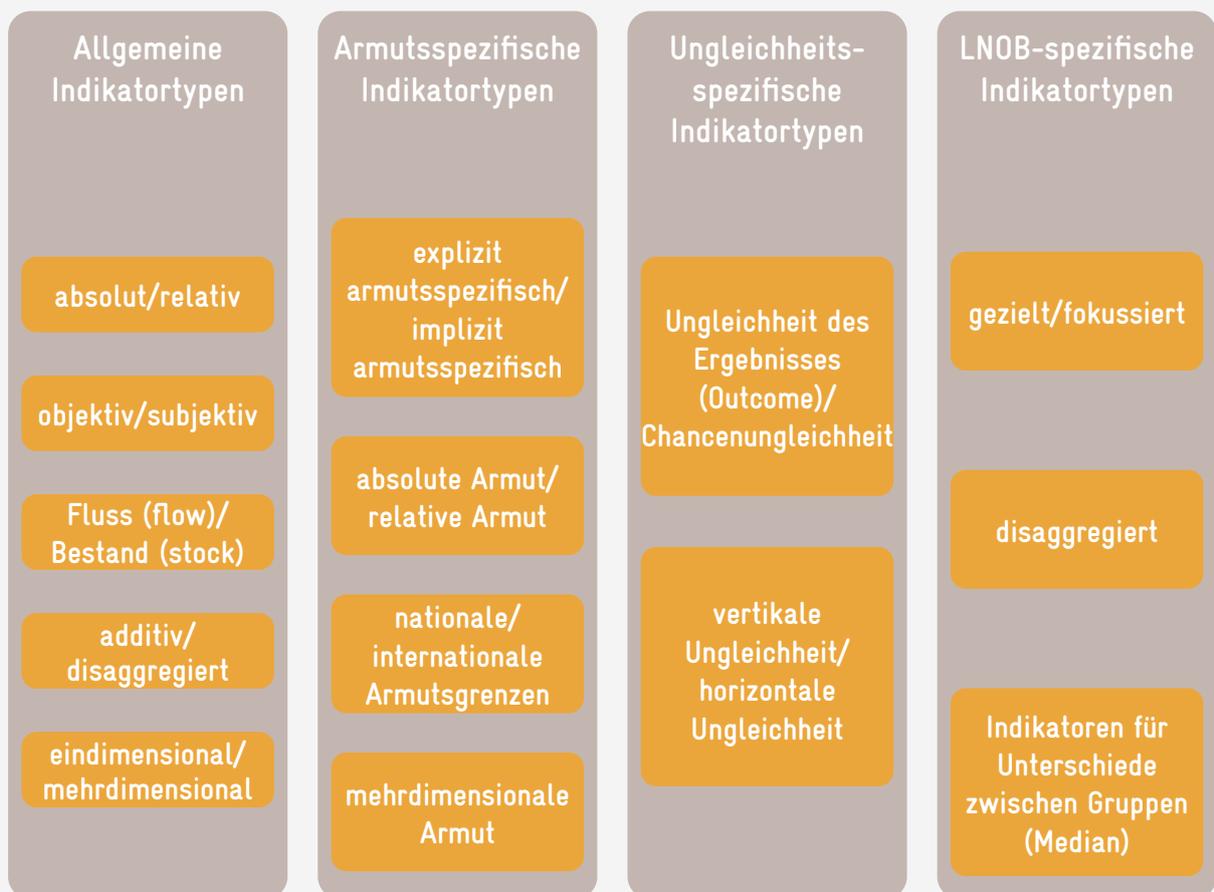
verbessert. Doch insbesondere einkommensschwache Länder stehen bei der Erfüllung ihrer LNOB-Verpflichtungen im Rahmen der Datenerhebung vor mehreren Hindernissen (ODI 2019). Disaggregierte Daten sind oft nicht in den Kontexten verfügbar, in denen sie am wichtigsten wären. In vielen Fällen können die verfügbaren Datensätze und amtlichen Statistiken nicht aufgeschlüsselt werden, weil die entsprechenden (horizontalen) Kategorien (z.B. die Merkmale armer und/oder zurückgelassener Gruppen) bei der Datenerhebung nicht erfasst wurden. In einigen Fällen ist die disaggregierte Datenerhebung von politischen Entscheidungsträger*innen unerwünscht. Daher sollten alle Regierungen und internationale Organisationen Ressourcen bereit-

stellen, um die Verfügbarkeit aufgeschlüsselter Daten zu verbessern und so erzielte Fortschritte in den Bereichen LNOB, Armutsbekämpfung und Verringerung der Ungleichheit zu überwachen (OECD 2017).

Insgesamt ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Indikatoren spezifisch für die Zielgruppe und/oder Zielregion sowie für die Messung von Armut/Ungleichheit/Ausgrenzung sind. Bei der Auswahl und Gestaltung von zielgruppensensiblen Indikatoren ist es wichtig, eine Methodik dafür zu entwickeln, wie die Veränderungen für die jeweilige Zielgruppe erfasst und operationalisiert werden können. Oft sind marginalisierte und/

oder diskriminierte Gruppen nur schwer zu erreichen, beispielsweise aufgrund früherer schlechter Erfahrungen mit Behörden und/oder öffentlichen Institutionen oder aufgrund geografischer Einschränkungen. Allerdings kommt es entscheidend darauf an, diese Gruppen (und arme Gruppen im Allgemeinen) aktiv in die Datenerhebungsprozesse einzubeziehen und, wann und wo immer möglich, partizipative Ansätze zu verfolgen. Besonders wichtig ist es, dass die jeweiligen Ziel- und Interessengruppen die Erhebungsinstrumente und die entsprechenden Indikatoren akzeptieren und gutheißen. Idealerweise werden Zielgruppen in die Gestaltung der Indikatoren einbezogen (UNDP 2006: 8; GIZ 2014a: 18).

ABBILDUNG 3: ÜBERBLICK ÜBER DIE INDIKATORTYPEN



Tool 3: Identifizierung des Indikatortyps

Anwendung dieses Tools: Verwenden Sie die folgende Tabelle als Vorlage, um Ihre Indikatoren zu überprüfen und weitere Fragen/Kriterien aus der Übersicht über die Indikatortypen (siehe Abbildung 3 oben) hinzuzufügen, insofern dies für den Projektkontext geeignet und relevant ist.

Dauer: 10 – 30 min pro Indikator

Erforderliche Fähigkeiten: Keine

Erwarteter Output: Bewertung des (bestehenden/neu entworfenen) Indikators anhand mehrerer Kriterien

TABELLE 3: TOOL 3 – IDENTIFIZIERUNG DES INDIKATORTYPS

Targeting	<p>Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ist der Indikator auf eine Gruppe/Untergruppen, z. B. Männer oder Frauen, ausgerichtet oder fokussiert? ▶ Wurden zurückgelassene Gruppen ausdrücklich berücksichtigt, z. B. junge Mütter, Menschen mit Behinderungen, landlose und Bäuer*innen, Binnenflüchtlinge? ▶ Wurde die „Geografie der Armut [/Ungleichheit]“ (Shepherd 2019: 11) berücksichtigt? Zum Beispiel, indem man insbesondere Landbesitzer*innen mit marginalen, trockenen oder hochwassergefährdeten Flächen oder die Entfernung der Menschen zu öffentlichen Dienstleistungen berücksichtigt hat? <p>Beispiel: Anteil der Frauen, die Genitalverstümmelungen unterzogen wurden, 2004–2006 (UN Women 2019).</p>
Disaggregation	<p>Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Welches Maß an Desaggregation ist erforderlich, um die Veränderungen zu messen, die bei den relevanten, von Armut/Ungleichheit/LNOB betroffenen (Unter-)Gruppen erzielt wurden? ▶ Kann oder könnte der Indikator Informationen über Untergruppen liefern und Vergleichsmöglichkeiten bieten? <p>Beispiel: Anteil der Menschen, die mit weniger als 50 % des Medianeinkommens leben, nach Geschlecht, Alter und Menschen mit Behinderungen (UN 2017, Indikator 10.2.1).</p>
Gruppenunterschied (Median)	<p>Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vergleicht der Indikator zurückgelassene Gruppen mit dem Median der Gesamtbevölkerung? ▶ Schließen zurückgelassene Gruppen zum Rest der Bevölkerung auf? <p>Beispiel: Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens der unteren 40 % der Bevölkerung und der Gesamtbevölkerung (UN 2017, Indikator 10.1.1).</p>
Ganzheitlicher Ansatz	<p>Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Erfassen die Indikatoren mehrdimensionale Deprivationen (Mangel an Geld, Ressourcen, Gesundheit, Bildung, Gewalt, Partizipation, Isolation/Diskriminierung usw.)?
Partizipativer Ansatz	<p>Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wie kann/können die Zielgruppe/n an der Festlegung von Indikatoren beteiligt werden? ▶ Können sie sich direkt oder indirekt über einen Vermittler beteiligen? ▶ War der Partner (z. B. Land oder Organisation) an der Gestaltung des Indikators beteiligt?

2.4 Schritt 4: SMARTer Indikator: Was macht einen guten Indikator aus?

Ein guter Indikator sollte so SMART wie möglich sein und alle fünf Kriterien erfüllen, für die das Akronym steht: specific (spezifisch), measurable (messbar), attainable (erreichbar), relevant und trackable (nachverfolgbar). Allerdings erfüllen nicht alle Indikatoren die SMART-Kriterien in gleicher Weise. Die Fragen in Tool 4 können bei der Beurteilung helfen und den Indikator SMARTer gestalten. Da die Wahl eines Indikators von

der Beurteilung der Zweckdienlichkeit und Praxistauglichkeit abhängig ist, müssen nicht alle Fragen positiv beantwortet werden. Gute armuts-, ungleichheits- und LNOB-sensible Indikatoren sollten so spezifisch wie möglich sein (z. B. gezielte und/oder disaggregierte Indikatoren) und in der Praxis messbar bleiben, insbesondere dann, wenn die Ressourcen knapp sind.

Tool 4: SMARTener

Anwendung dieses Tools: Beantworten Sie die untenstehenden Fragen, um zu überprüfen, ob der Indikator/die Indikatoren die smarten Kriterien erfüllt/erfüllen und nehmen Sie bei Bedarf Anpassungen vor.

Dauer: 15 – 30 min pro Indikator

Erforderliche Fähigkeiten: Keine

Erwarteter Output: SMARTe(re) Indikatoren

ABBILDUNG 4: TOOL 4: SMARTENER

Spezifisch

Ein Indikator ist spezifisch, wenn er präzise formuliert und messbar ist.

- ▶ Ist klar, was gemessen wird?
- ▶ Wurde das geeignete Maß an Disaggregation festgelegt?
- ▶ Erfasst der Indikator die Essenz des gewünschten Ergebnisses?
- ▶ Ist der Indikator spezifisch genug, um die Fortschritte bei der Erreichung des Ergebnisses zu messen?
- ▶ Erfasst er Unterschiede zwischen Bereichen und Personengruppen?

Messbar

Der Indikator muss (leicht) messbar sein und zuverlässige Daten liefern, unabhängig von der Person, die die Messung vornimmt.

- ▶ Sind Änderungen objektiv nachprüfbar?
- ▶ Wird der Indikator wünschenswerte Veränderungen anzeigen?
- ▶ Ist er ein zuverlässiger und klarer Maßstab für Ergebnisse?
- ▶ Reagiert er auf Änderungen an Strategien und Programmen?
- ▶ Sind die Interessengruppen sich darüber einig, was genau zu messen ist?
- ▶ Ist eine praktikable Überwachung des Indikators möglich?

Erreichbar

Das festgelegte Anspruchsniveau des Indikators muss erreichbar sein. Wenn das Anspruchsniveau zu niedrig angesetzt ist, kann der Indikator zwar offensichtliche Ergebnisse nahelegen, jedoch nicht die Effektivität der geplanten Intervention demonstrieren. Die Erfüllung eines Indikators sollte eine gewisse Anstrengung erfordern.

- ▶ Welche Veränderungen sind infolge der Hilfsmaßnahme zu erwarten?
- ▶ Ist das Ergebnis bzw. sind die Ergebnisse realistisch?

Relevant

Die Informationen, die der Indikator liefert, müssen für die Entscheidungsträger wichtig sein. Es sollten nur Indikatoren verwendet werden, deren Ergebnisse für die Intervention relevant sind.

- ▶ Erfasst der Indikator die Essenz des gewünschten Ergebnisses?
- ▶ Ist er für die erwarteten Outputs und Outcomes relevant?
- ▶ Ist der Indikator plausibel mit dem Tätigkeitsbereich verbunden?

Nachverfolgbar/ zeitgebunden

Die Informationen des Indikators müssen rechtzeitig verfügbar sein. Um dies zu erreichen, müssen Fristen für die Erreichung der Ziele gesetzt werden. Das können Zwischenfristen (wie Meilensteine) oder der Stand bei Abschluss der Intervention sein.

- ▶ Sind Daten tatsächlich zu vernünftigen Kosten und mit vertretbarem Aufwand verfügbar?
- ▶ Sind die Datenquellen bekannt?
- ▶ Gibt es einen Plan für die Überwachung des Indikators?

2.5 Schritt 5: Planung der Datenerhebung für Indikatoren und Monitoring: Welche Art von Daten ist erforderlich?

Indikatoren erfordern einen Ausgangswert, einen Zielwert und einen Zeitrahmen, um die Ergebnisse einer Entwicklungsmaßnahme zu überprüfen und die Veränderungen aufzuzeigen, die im Laufe der Zeit erzielt wurden. Zu Monitoring-Zwecken müssen bei der Planung von Datenerhebungen außerdem die Beobachtungshäufigkeit, die Verantwortlichkeit für das Monitoring sowie die Datenquelle festgelegt werden. Hierfür kann ein Indikator-Definitionsblatt oder ein Monitoring-Plan verwendet werden, der Informationen zu Stichprobengröße, Erhebungsverfahren, Einschränkungen und die voraussichtlichen Kosten der Indikatoren enthält (UNDP 2003).

Die Effizienz des Monitoring-Systems muss von Anfang an, d.h. bereits in der Planungsphase, berücksichtigt werden. Daher müssen verschiedene Faktoren wie Kosten und Nutzen eingehend geprüft werden – je nachdem, welche Daten erfasst werden und welche Daten bereits vorhanden sind. Generell können detailliertere und aufgeschlüsselte Indikatoren dazu führen, dass die Kosten der Datenerhebung und -analyse höher ausfallen.

Wenn vorhandene Indikatoren und verfügbare Sekundärdaten verwendet werden, können bei der Erhebung von Primärdaten Kosten, Zeit und Aufwand eingespart werden. Allerdings sind die vorhandenen Indikatoren manchmal veraltet oder nicht flächendeckend für alle Länder oder den jeweiligen Projektbereich verfügbar. Wenn verschiedene Datenquellen genutzt werden, erhöht dies außerdem den Zeitaufwand bei der Identifizierung und Zusammenfassung adäquater Sekundärdaten. Wenn der Indikator auf Sekundärdaten aus Partnersystemen beruht, sollten der Zeitplan und der Umfang der regelmäßigen Datenerhebung mit der Projektagenda abgestimmt werden. Darüber hinaus stellen die Datentriangulation oder die Methodentriangulation wünschenswerte Schritte bei der Datenerhebung dar, z.B. ein Vergleich zwischen administrativen Daten (nach Fachressort) und repräsentativen Haushaltserhebungen und/oder Daten, die mittels qualitativer Forschungsinstrumente erhoben werden (partizipative Bewertungen oder soziologische Erhebungen auf Grundlage halbstrukturierter Befragungen von wichtigen Stakeholdern oder Vertretern der Zielgruppe).

Tool 5: Datenerhebungs- und Monitoring-Plan

(basierend auf UNDP 2003, UNAIDS 2010)

Anwendung dieses Tools: Beantworten Sie die Fragen in der nachstehenden Tabelle (im Team) und füllen Sie das Indikator-Definitionsblatt und den Monitoring-Plan aus, idealerweise bereits im Rahmen der Projektplanung oder bei Beginn eines neuen Projekts (siehe Anhang 1), oder optimieren Sie bereits bestehende Datenerhebungs- und Monitoring-Pläne so früh wie möglich bei der Projektdurchführung

Dauer: 2 – 3 Stunden

Erforderliche Fähigkeiten: Detaillierte Kenntnisse über Projekt, Kontext und Team(-mitglieder)

Erwarteter Output: Datenerhebungs und Monitoring-Plan

TABELLE 4: TOOL 5 – DATENERHEBUNGS- UND MONITORING-PLAN

Monitoring Plan	Beschreibung	Fragen	Beispiele
Ausgangslage	Situation vor einem Programm oder einer Maßnahme und Ausgangspunkt für das Wirkungsmonitoring	Wie stellt sich die Situation vor Beginn eines Programms oder einer Maßnahme (basierend auf vorhandenen Daten oder Schätzungen) dar?	Ausgangslage: 65 % der Kinder mit Behinderungen besuchen im Jahr 2002 eine Schule
Meilensteine	Zwischen Ausgangslage und Ziel kann es mehrere Meilensteine geben, die erwartete Leistungen in bestimmten Zeitabständen festlegen.	Welche Meilensteine spiegeln die erwartete Leistung in regelmäßigen Abständen wider?	Ein gutes Ergebnis ist es, wenn 70 % der Kinder mit einer Behinderung bis Ende 2003 bzw. 75 % bis Ende 2004 eine Schule besuchen
Ziel	Erwartete Situation am Ende eines Programms oder einer Aktivität	Welche Ziele sollen am Ende des Programms erreicht worden sein (in Verbindung mit den jeweiligen Zielgruppen)?	Im Jahr 2005 sollen 80 % der Kinder mit Behinderung eine Schule besuchen
Verantwortliche*r für das Monitoring	Name der für die Messung verantwortlichen Person oder Abteilung	Wer ist für die Messung von Armut/Ungleichheit/LNOB zuständig?	Name der Person oder Abteilung
Häufigkeit der Beobachtung und Zeitrahmen	Beobachtungen zu bestimmten Zeitpunkten oder innerhalb eines bestimmten Zeitraums	Wie häufig werden die Beobachtungen der Zielgruppe durchgeführt? Wie sieht der Zeitplan des Projekts aus?	Zwischen 2002 und 2005 (jährlich)
Quelle/Tool für die Datenerhebung	Primär- oder Sekundärdaten	Welche Daten werden für das Monitoring verwendet? Werden Ergebnisse in den Bereichen Armut/Ungleichheit/LNOB anhand verschiedener Datenquellen und Erhebungsmethoden quantifiziert und qualifiziert? Welchen Mehrwert bieten Vergleiche mit Kontrollgruppen (siehe GIZ 2014a: 18ff)? Welche Konsultationsverfahren unter Einbeziehung mehrerer Stakeholder gibt es bereits? Welche Daten (Haushaltserhebungen, Volkszählungen, zuverlässige administrative Daten der nationalen Partner usw.) werden bereits erfasst und sind verfügbar (Qualität, Umfang, Funktion, Tiefe, Zeitrahmen)? Wie unterstützen die erhobenen Sekundärdaten die Entwicklung des Projekts? Müssen Primärdaten erhoben werden?	Verwaltungsunterlagen der Kundenbetreuung (Client Service), Umfragen, Fragebögen zu Sensibilisierung/Einstellung, Sachverständigengruppen, geschulte Beobachter*innen, Zielgruppen und Interviews mit Schlüsselinformant*innen, Verhaltensüberwachung, Bilder/Daten von Satelliten/Drohnen, Management- und Verwaltungsdaten, Daten von CSOs, Erhebung von Mobilfunkdaten in Echtzeit

3.

Beispiele für gute
Indikatoren zur
Messung von Armut,
Ungleichheit und des
LNOB-Prinzips

Viele internationale Institutionen veröffentlichen ihre Indikatoren im Internet. Die zugrunde liegenden Datensätze sind in einigen Fällen offen zugänglich, aber die Möglichkeiten der Disaggregation oftmals begrenzt. Außerdem lässt sich beobachten, dass aus den offiziellen Indikatorbezeichnungen nicht immer hervorgeht, ob eine Disaggregation möglich ist. Aufschluss über das tatsächliche Potenzial für eine Disaggregation geben häufig vielmehr die methodischen Anmerkungen zu Indikatoren oder die Indikator-Definitionsblätter (DFID 2016; EC 2019) sowie die zugrunde liegenden Datensätze. Die folgende Tabelle enthält gute Beispiele für Armuts-, Ungleichheits- und LNOB-Indikatoren in verschiedenen Sektoren und basiert auf bereits bestehenden Indikatoren verschiedener Organisationen (u. a. Weltbank, verschiedene UN-Institutionen, EU, GIZ, DEZA, DFID, SIDA und Save the Children). Bitte beachten Sie, dass diese Beispiele keineswegs erschöpfend sind und nicht alle Sektoren und/oder Ebenen abdecken. Sie können jedoch als Ausgangspunkt und/oder Inspiration für die Formulierung und Weiterentwicklung aussagekräftiger Indikatoren verwendet werden.

Die folgenden beispielhaften Indikatoren sind in sechs Sektoren unterteilt. Jeder Indikator wurde als Beispiel für einen guten Indikator für mindestens eines der drei Schwerpunktthemen Armut, Ungleichheit und LNOB ausgewählt. Darüber hinaus gehen aus der nachfolgenden Tabelle die Interventionsebene sowie die Beobachtungseinheit hervor. Auf der Interventionsebene lassen sich Veränderungen messen und Schlussfolgerungen ziehen, so z.B. im Hinblick auf die Bevölkerung auf der nationalen, regionalen oder lokalen Ebene oder eine bestimmte Zielgruppe auf der jeweiligen Projektebene. Die Beobachtungseinheit bezieht sich auf die separate Einheit, von der Daten erhoben werden, z.B. von Einzelpersonen, Haushalten, dem National- oder dem Bundesstaat. Sie kann Hinweise auf das Disaggregationspotenzial liefern.

TABELLE 5: BEISPIELE FÜR SEKTORSPEZIFISCHE INDIKATOREN

Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Sozialschutz (einschließlich Steuerpolitik und Governance)					
<p>Armutsbekämpfung (basierend auf der Armutsquote): Die Armutsquote hat sich aufgrund sozialer Schutzprogramme um xy % verändert (von X % der Bevölkerung (vor dem Transfer) auf Y % der Bevölkerung (nach dem Transfer), die unterhalb der Armutsgrenze leben).</p> <p>► Basierend auf der ASPIRE-Datenbank (Weltbank 2020a)</p>	Projektenebene	Einzelpersonen/ Haushalte (Menschen unterhalb der Armutsgrenze)	X		X Dieser Indikator ist zielgerichtet und könnte weiter nach den Merkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Senkung der Armutsquote bei Frauen, älteren Menschen oder Minderheiten).
<p>Schließung der Armutslücke (basierend auf dem Armutslückenindex):</p> <p>Die Armutslücke konnte mit Sozialschutzprogrammen um xy % verringert werden (von X % der Bevölkerung (vor dem Transfer) auf Y % der Bevölkerung (nach dem Transfer), die unterhalb der Armutsgrenze leben).</p> <p>► Basierend auf der ASPIRE-Datenbank (Weltbank 2020a)</p>	Projektenebene	Einzelpersonen/ Haushalte (Menschen unterhalb der Armutsgrenze)	X		X Dieser Indikator ist zielgerichtet und könnte weiter nach den Merkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Verringerung der Armutslücke bei Frauen, älteren Menschen oder Minderheiten).
<p>Prozentualer Rückgang der Armutsquote in städtischen und ländlichen Gebieten.</p> <p>Prozentuale Verringerung der Armutslücke in städtischen und ländlichen Gebieten.</p> <p>► Basierend auf Weltbank 2019b, 2019c, 2020a; EC DEVCO 2017</p>	Regionale Ebene	Einzelpersonen/ Haushalte (Menschen unterhalb der Armutsgrenze)	X	X	X Dieser Indikator ist zielgerichtet und nach städtischen/ländlichen Gebieten aufgeschlüsselt. Er könnte weiter nach anderen Merkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Senkung der Armutsquote/Verringerung der Armutslücke bei Frauen, älteren Menschen oder Minderheiten).



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Sozialschutz (einschließlich Steuerpolitik und Governance)					
Der durchschnittliche Nutzen für die Zielgruppe sozialer Schutzmaßnahmen – als Anteil des Medianeinkommens – hat sich um xy % erhöht (von X LCU auf Y LCU). ► Basierend auf ILO 2017: 201	Projektebene	Einzelpersonen/ Haushalte (Begünstigte)	X	X	X Für den Fall, dass die Zielgruppe aus zurückgelassenen Gruppen besteht, ist dieser Indikator auf LNOB ausgerichtet. Die Zielgruppe könnte weiter nach Untermerkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z. B. Frauen, ältere Menschen, Minderheiten, Menschen in extremer Armut).
Nutzen-Inzidenz: Der prozentuale Anteil der Sozialschutzleistungen, die dem ärmsten Quintil zugutekommen (im Verhältnis zu den gesamten Leistungen, die in die Bevölkerung fließen), hat sich um xy % erhöht (von X auf Y LCU). ► Basierend auf der ASPIRE-Datenbank der Weltbank 2020a	Nationale Ebene	Einzelpersonen (Begünstigte)	X	X	X Dieser Indikator ist auf das ärmste Quintil ausgerichtet und berücksichtigt das LNOB-Prinzip. Er könnte weiter nach anderen Merkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Frauen, ältere Menschen oder Minderheiten).
Anteil der Bevölkerung, der von Sozialversicherungssystemen abgedeckt ist (Entgeltniveau/Umfang der Dienstleistungen/Leistungen), aufgeschlüsselt nach Altersgruppen, Geschlecht, Bildung, Region und Einkommen (horizontale Dimensionen der Ungleichheit). ► Basierend auf dem CRI-Index von Oxfam in Oxfam 2018	Projektebene	Einzelpersonen (Begünstigte)		X	X Die Zielgruppe der Sozialversicherungssysteme ist nicht klar definiert. Dieser Indikator schlüsselt die Begünstigten nach Merkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) auf, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z. B. Altersgruppen, Geschlecht, Bildung, Region und Einkommen).



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Sozialschutz (einschließlich Steuerpolitik und Governance)					
Anteil der begünstigten, in extremer Armut und Ernährungsunsicherheit lebenden Haushalte in den Zielländern, die Geldtransfers erhalten und unter der extremen Armutsgrenze leben. ► Auf Basis der Weltbank 2016; EC DEVCO 2017	Internationale Ebene	Haushalte (Begünstigte)	X		X Dieser Indikator ist auf Begünstigte ausgerichtet, die in extremer Armut und Ernährungsunsicherheit leben, und berücksichtigt das LNOB-Prinzip. Er könnte weiter nach anderen Merkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Frauen, ältere Menschen oder Minderheiten).
Anteil der mit Geldtransfers bedachten Begünstigten, die in extremer Armut und Ernährungsunsicherheit leben und mindestens eine Mahlzeit am Tag essen. ► Auf Basis der Weltbank 2016; EC DEVCO 2017	Projektenebene	Einzelpersonen (Begünstigte)	X		X Dieser Indikator ist auf Begünstigte ausgerichtet, die in extremer Armut und Ernährungsunsicherheit leben, und berücksichtigt das LNOB-Prinzip. Er könnte weiter nach anderen Merkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Frauen, Kinder oder Minderheiten).
Sozialschutzausgaben aufgeschlüsselt nach Funktion (Krankheit/Gesundheit, Behinderung, Alter, Hinterbliebene, Familie/Kinder, Arbeitslosigkeit, Wohnraum und soziale Ausgrenzung). ► Basierend auf Eurostats 2019; EC DEVCO 2017	Nationale Ebene	Staat (Art der Sozialschutzausgaben)		X	X Dieser Indikator ist auf verschiedene Arten von Sozialschutz ausgerichtet und berücksichtigt LNOB-Kriterien (und zielt auf verschiedene Arten zurückgelassener Gruppen ab). Er ist disaggregiert, da er unterschiedliche Arten von Sozialschutz (und unterschiedliche Begünstigte) unterscheidet, die miteinander verglichen werden könnten.
Anteil von Einkommens- und Vermögensgruppen (Dezile oder Quintile) am Gesamteinkommen und -vermögen in Land X pro Jahr (Jahre). ► Basierend auf Weltbank 2020b; Alvaredo et al. 2018; Lakner und Milanovic 2013 und Oxfam 2017	Nationale Ebene	Einzelpersonen		X	X Dieser Indikator wird nach mehreren Einkommens-/Vermögensgruppen (einschließlich den niedrigsten) aufgeschlüsselt.

Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Gesundheit					
Der Anteil der benachteiligten Haushalte, die aufgrund eines mangelnden Zugangs weniger als einmal im Jahr (oder in anderen kontextspezifischen Intervallen) Gesundheitseinrichtungen nutzen, ist um xy % gesunken (von X auf Y). ► Basierend auf UNDP Pakistan/ OPHI 2018: 92	Projektebene	Haushalte/ Gesundheits- einrichtungen	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (benachteiligte Haushalte) und könnte weiter nach Merkmalen zurückgelassener Haushalte aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Altersgruppen, Geschlecht, Region oder Minderheiten).
Die Kindersterblichkeit bei Frauen aus dem ärmsten Vermögensquintil ist um xy % gesunken (von X auf Y Todesfälle pro 1.000 Lebendgeburten). ► Basierend auf WHO2020	Nationale Ebene	Einzel- personen (in Armut lebende Frauen)	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (in Armut lebende Frauen) und könnte weiter nach Merkmalen zurückgelassener Frauen aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Altersgruppen, Bildungsniveau der Mütter oder Minderheiten).
In armen Bezirken hat sich die Dichte und Verteilung von Gesundheitspersonal um xy % verbessert (von X auf Y je 10.000 Einwohner). ► Auf Basis von UNSD 2020 (SDG-Indikator 3.c.1); WHO 2018	Regionale Ebene (Bezirk)	Bundesstaat (arme Bezirke)	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (arme Bezirke).
Der Anteil der Zielgruppe, der mehr als 25 % des privaten Verbrauchs oder des Einkommens für private Gesundheitsausgaben aufwendet (was zu einer finanziellen Katastrophe für den Haushalt führt – „catastrophic health expenditure“), ist um xy % zurückgegangen (von X auf Y Haushalte). ► Basierend auf Weltbank 2020c; GIZ Kambodscha 2014	Projektebene	Haushalt	X		X Wenn die Zielgruppe entsprechend definiert wurde, könnte dieser Indikator auf LNOB-Gruppen ausgerichtet werden. Er könnte auch weiter nach kontextspezifischen Merkmalen zurückgelassener Haushalte aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Haushaltsgröße, Geschlecht des Haushaltsvorstands, Anzahl der Kinder oder Zugehörigkeit zu Minderheiten).



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Gesundheit					
<p>Unterernährung: Anteil der Kinder mit Untergewicht. Prozentsatz der Kinder mit Wachstumsverzögerung (verkümmertes Wachstum). ► Basierend auf dem Global Hunger Index 2019</p>	Auf Projekt-, internationaler oder nationaler Ebene	Einzelpersonen	X	(X)	<p style="text-align: center;">X</p> <p>Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (wobei der Schwerpunkt auf dem prozentualen Anteil unterernährter Kinder in einer Bevölkerung liegt). Er könnte auch weiter nach kontextspezifischen Merkmalen zurückgelassener Einzelpersonen aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z. B. Geschlecht, Alter oder Zugehörigkeit zu einer Minderheit).</p>
<p>Anteil der Kinder mit Wasting-Syndrom unter 5 Jahren im Projektgebiet, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppe, Gebiet (städtisch/ländlich), Vermögensquintil (ärmstes/zweites/mittleres/viertes/reichstes) und Bildung der Mutter. ► Basierend auf UNICEF 2016</p>	Projektebene	Einzelpersonen	X	X	<p style="text-align: center;">X</p> <p>Dieser Indikator richtet sich an eine zurückgelassene Gruppe (Kinder mit Wasting-Syndrom < 5 Jahren) und ist nach mehreren Merkmalen aufgeschlüsselt.</p>
<p>Anzahl der Schulkinder, die im Projektgebiet Schulmahlzeiten erhalten, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Art der Schule/Klasse. ► Basierend auf WFP 2016; DID 2014</p>	Projektebene	Einzelpersonen	X		<p style="text-align: center;">X</p> <p>Dieser Indikator wäre LNOB-orientiert, wenn die Zielgruppe Kinder mit Nahrungs- und Ernährungsunsicherheit sind. Der Indikator ist oder kann weiter nach kontextspezifischen Merkmalen von zurückgelassenen Kindern (die in Nahrungs- und Ernährungsunsicherheit leben) aufgeschlüsselt werden.</p>
<p>Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter, weiblichen Jugendlichen und Kindern unter 5, die mit Unterstützung der EG Hilfe in Form von Ernährungsinterventionen erhalten, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Alter (unter fünf, 10–19 und über 20). ► Basierend auf EC 2019</p>	Projektebene	Einzelpersonen	X		<p style="text-align: center;">X</p> <p>Dieser Indikator ist gezielt (orientiert) und disaggregiert. Wenn möglich, könnten bei der Disaggregation weitere Merkmale von LNOB-Gruppen erfasst werden (z. B. ländliche/städtische Gebiete, Vermögensquintile oder Minderheiten).</p>

Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Gesundheit					
Anzahl der (gefährdeten) Personen, die mit Gesundheitsschulungen zur Prävention nicht übertragbarer Krankheiten (NCDs) erreicht werden, aufgeschlüsselt nach Risikogruppen. ► Basierend auf DEZA 2020 (HLT_ARI_2)	Projektebene	Einzelpersonen			X Dieser Indikator ist nicht eindeutig auf eine bestimmte LNOB-Gruppe ausgerichtet. Die Schulungen könnten auf Risikogruppen ausgerichtet sein oder nach verschiedenen Gruppen disaggregiert sein, die ein (höheres) NCD-Risiko aufweisen (z.B. nach Alters- oder Gewichtsgruppen).
Anteil der Frauen im fruchtbaren Alter, die ihren Bedarf nach Familienplanung mit modernen Methoden decken, aufgeschlüsselt nach Altersgruppe, Familienstand, religiöse und ethnische Gruppe. ► Basierend auf DEZA 2020 (HLT_TRI_4)	Projektebene	Einzelpersonen		X	X Dieser Indikator richtet sich nicht an eine zurückgelassene Gruppe, könnte jedoch indirekt Informationen über Frauen liefern, deren Bedarf nicht gedeckt wird. Der Indikator könnte weiter nach kontextspezifischen Merkmalen (nicht) zurückgelassener Gruppen untergliedert werden.
Bildung					
Der Anteil der benachteiligten Haushalte mit mindestens einem Kind im Schulalter, das bis zum Alter, in dem es die 8. Klasse abschließen würde, nicht zur Schule geht, ist um xy% gesunken (von X auf Y Haushalte). ► Basierend auf UNDP/OPHI 2019: 150	Projektebene, internationale/nationale/regionale Ebene	Haushalte	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert, könnte aber weiter nach kontextspezifischen Merkmalen zurückgelassener Gruppen (z.B. Geschlecht, Anzahl der Kinder, Minderheiten oder Regionen) LNOB-disaggregiert werden.
Alphabetisierungsquote unter Jugendlichen (% der 15- bis 24-Jährigen), insgesamt und aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Vermögensquintil. ► Basierend auf Weltbank 2020b	Projektebene, internationale/nationale/regionale Ebene	Einzelpersonen	X	X	X Dieser Indikator ist nicht direkt auf LNOB-Gruppen ausgerichtet, sondern gibt indirekt Aufschluss über die Analphabetenrate bei jungen Menschen. Dieser Indikator ist nach Geschlecht und Vermögensquintil LNOB-disaggregiert.

Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Bildung					
Prozentualer Anteil der Kinder/Jugendlichen mit Schulabschluss, die Chancen auf eine menschenwürdige Arbeit haben, aufgeschlüsselt nach Geschlecht. ► Basierend auf Save the Children 2014	Projektebene, internationale/nationale/regionale Ebene	Einzelpersonen			X Dieser Indikator ist nicht direkt auf LNOB-Gruppen ausgerichtet, könnte aber indirekt Informationen über jungen Menschen mit Schulabschluss liefern, die keine Chancen auf eine menschenwürdige Arbeit haben. Dieser Indikator ist nach Geschlecht LNOB-disaggregiert und könnte weiter aufgeschlüsselt werden.
Anzahl der vom DFID unterstützten Kinder in der Primarbildung (pro Jahr), aufgeschlüsselt nach Geschlecht. ► Basierend auf DFID 2016	Projektebenen	Einzelpersonen	X		X Dieser Indikator könnte LNOB-orientiert sein (hilfsbedürftige Kinder könnten aus verschiedenen Gründen zurückgelassen werden). Der Indikator ist nach Geschlecht LNOB-disaggregiert. Es könnten jedoch weitere kontextspezifische Disaggregationsmerkmale zurückgelassener Kinder hinzugefügt werden.
Anzahl der Personen, die im Rahmen eines DEZA-Projekts eine Primar-, Sekundarschulbildung oder eine alternative nicht formale Grundbildung und Lernmöglichkeiten erhalten, aufgeschlüsselt nach ethnischer Gruppe, Alphabetisierungsrate, Geschlecht und geografischer Region. ► Basierend auf DEZA 2020 (EDU_ARI_1)	Projektebene	Einzelpersonen (Schüler)	X		X Dieser Indikator könnte LNOB-orientiert sein (Menschen, die eine zusätzliche Ausbildung benötigen, könnten andernfalls zurückbleiben). Der Indikator kann nach mehreren kontextspezifischen Merkmalen LNOB-disaggregiert sein.
Anzahl der Kinder, die mit Unterstützung des DFID die Grundschule abschließen (pro Jahr), aufgeschlüsselt nach Geschlecht. ► Basierend auf DFID 2016	Projektebenen	Einzelpersonen	X		X Dieser Indikator ist höchstwahrscheinlich LNOB-orientiert (hilfsbedürftige Kinder könnten aus verschiedenen Gründen zurückgelassen werden). Der Indikator ist nach Geschlecht LNOB-disaggregiert. Es könnten jedoch weitere kontextspezifische Disaggregationsmerkmale zurückgelassener Kinder hinzugefügt werden.



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Bildung					
Der Anteil der Jugendlichen, die keine Ausbildung, Arbeitsstelle oder Schulung erhalten, ist um xy % gesunken (von X auf Y Jugendliche). ► Basierend auf Weltbank 2020 und OECD 2019	Projektebene, internationale/nationale/regionale Ebene	Einzelpersonen	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert und nicht LNOB-disaggregiert. Es könnten kontextspezifische LNOB-Disaggregationsmerkmale hinzugefügt werden.
Der Anteil der benachteiligten Haushalte, in denen es kein Haushaltsmitglied im Alter von zehn Jahren oder älter gibt, das sechs Jahre zur Schule gegangen ist, hat um xy % abgenommen. ► Basierend auf OPHI 2019: 150	Projektebene, internationale/nationale/regionale Ebene	Haushalte	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert, könnte aber auch nach kontextspezifischen Merkmalen (z.B. nach Vermögen, Standort, ethnischer Zugehörigkeit, Sprache oder einer anderen Minderheitengruppe) LNOB-disaggregiert sein.
Der Anteil der 17- bis 22-Jährigen mit weniger als vier Jahren Schulbildung ging um xy % zurück. ► Basierend auf UNESCO 2010	Projektebene, internationale/nationale/regionale Ebene	Haushalte	X		X Dieser Indikator ist nach LNOB-Kriterien ausgerichtet, könnte aber auch nach kontextspezifischen Merkmalen, z.B. nach Vermögen, Standort, Ethnie, Sprache oder anderen Minderheiten, LNOB-disaggregiert sein.
Anzahl der Lehrkräfte oder pädagogischen Fachkräfte, die in einem DEZA-Projekt geschult wurden. ► Basierend auf DEZA 2020 (EDU_ARI_2)	Projektebene	Einzelpersonen/ Beruf (Lehrkräfte/ pädagogischen Fachkräfte)			(X) Dieser Indikator ist nicht eindeutig LNOB-orientiert, könnte jedoch nach kontextspezifischen Merkmalen (z.B. geografische Region, Art der Schule oder besondere Bedürfnisse der Schüler) aufgeschlüsselt werden.

Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Landwirtschaft/Raumpolitik/Entwicklung des ländlichen Raums					
Anteil der ländlichen und städtischen Bevölkerung, der unterhalb der nationalen Armutsgrenze lebt (in % der ländlichen und städtischen Bevölkerung). ► Basierend auf Weltbank 2019b	Regionale Ebene	Einzelpersonen	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert und nach ländlichen/städtischen Gebieten aufgeschlüsselt. Er könnte weiter nach Merkmalen der zurückgelassenen Gruppe(n) aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. Armutsquote bei Minderheitengruppen).
Bankenstandort und Beförderungskosten: Anteil der Menschen, die 60 Minuten oder mehr benötigen, um eine formelle Bank zu erreichen, aufgeschlüsselt nach Bezirk und städtischen/ländlichen Gebieten. ► Basierend auf Ellis, Lemma, Rud 2010: 55	Bezirksebene	Einzelpersonen	X		X Dieser Indikator ist zielgerichtet (kein Zugang zum formellen Finanzwesen) und kann nach Bezirk, städtischen/ländlichen Gebieten usw. aufgeschlüsselt werden.
Das durchschnittliche Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten hat sich um xy % erhöht (von X auf Y LCU im Durchschnitt je Haushalt). Basierend auf UNSTATS 2018; Agenda 2030 Mexiko 2018 (SDG 2)	Projekt- oder nationale Ebene	Haushalte	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (kleine Lebensmittelhersteller) und noch nicht disaggregiert. Der Indikator könnte aufgeschlüsselt werden (z.B. nach weiblichen/männlichen Haushaltsvorständen, indigenen Haushalte oder Bezirken).
Anzahl armer Kleinbauern mit erhöhtem Einkommen aus landwirtschaftlicher Erzeugung, aufgeschlüsselt nach Betriebsgröße und Region. ► Basierend auf DEZA 2020 (AFS_ARI_1)	Projektebene	Einzelpersonen/ Beruf (Bauern)	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (arme Kleinbauern) und kann (z.B. nach Betriebsgröße und Region) disaggregiert werden.
Anzahl der Personen, die im Land/Projektgebiet X mit EU-Förderung ländliche Beratungsdienste erhalten, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Betriebsgröße. ► Basierend auf EC 2015, 2019	Projekt- oder nationale Ebene	Einzelpersonen			X Dieser Indikator ist nicht ausdrücklich zielgerichtet, kann aber nach Merkmalen der zurückgelassenen Gruppen (z.B. Geschlecht, Betriebsgröße) disaggregiert werden.



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Landwirtschaft/Raumpolitik/Entwicklung des ländlichen Raums					
Der Anteil von Frauen im ärmsten Quintil, die landwirtschaftliche Flächen oder Rechte daran besitzen, ist um xy % gestiegen (von X auf Y Frauen). ► Basierend auf UNSTATS 2017	Projekt- oder nationale Ebene	Einzelpersonen	X	X	X Dieser Indikator ist nach LNOB-Kriterien auf Frauen aus dem ärmsten Quintil ausgerichtet und könnte weiter disaggregiert werden (z.B. nach Altersgruppen oder Minderheiten).
Gini-Index basierend auf der Größe des Landbesitzes. ► Basierend auf GRAIN 2014	Projektebene	Einzelpersonen		X	
Anteil der landlosen Bauern: Bevölkerung in ländlichen Gebieten, geteilt durch die Anzahl der Landgüter. ► auf Basis von FAO2020	Nationale/regionale Ebene	Einzelpersonen/ Landkataster		X	X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert, da er die Quote der landlosen Bauern ermittelt. Der Indikator könnte weiter aufgeschlüsselt werden, sofern die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. nach Geschlecht oder Minderheiten).
Anteil der Landwirte mit Zugang zu hochwertigem Saatgut, Düngemitteln, Bewässerung und Krediten im Bezirk/Land/Projektgebiet X, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Betriebsgröße, Einkommen und Region. ► Basierend auf Silvestrini 2019	Projektebene oder regionale/nationale Ebene	Einzelpersonen/ Beruf (Bauern)		X	X Dieser Indikator ist nicht explizit LNOB-orientiert, könnte aber nach Merkmalen der zurückgelassenen Gruppen (z.B. Geschlecht, Betriebsgröße, Einkommen und Region) aufgeschlüsselt werden.
Anteil der Kleinbauern, die im Bezirk/Land/Projektgebiet X an der Verarbeitung ihrer Ernte beteiligt sind. ► Basierend auf Silvestrini 2019	Projektebene oder regionale/nationale Ebene	Einzelpersonen/ Beruf (Bauern)		X	X Der Indikator ist nach LNOB-Kriterien auf Kleinbauern ausgerichtet und könnte weiter aufgeschlüsselt werden (z.B. nach Geschlecht, Größe des Betriebs, Einkommen oder Region).



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Inklusives Wachstum/Arbeit/Einkommen/Wohlstand/Privatsektor					
Die Haushalte mit mindestens einem Mitglied zwischen 15 und 64 Jahren, das arbeits-suchend und arbeitsfähig ist, aber keine Beschäftigung hat, haben sich um xy % reduziert (von X1 auf X2 Haushalte). ► Basierend auf UNDP 2018c	Projektebene	Haushalt	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert, könnte aber auch weiter nach Merkmalen der zurückgelassenen Haushalte untergliedert werden (z.B. Zugang zu Sparmechanismen oder Sicherheitsnetzen).
Die geförderten Wertschöpfungsketten ermöglichen es X Frauen aus dem ärmsten Quintil, ihr durchschnittliches Monatseinkommen um 10 % zu erhöhen. (Ausgangswert: 0 Frauen mit einem Einkommensanstieg; Zielwert: X Frauen haben ihr monatliches Einkommen um 10 % erhöht) ► Basierend auf GIZ 2014b: 27	Projektebene	Individuell (Frauen aus dem ärmsten Einkommensquintil)	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (Frauen aus dem ärmsten Quintil).
Der Anteil der Arbeitnehmer, die weniger als 60 % des Medianeinkommens für ihre Arbeit erhalten (obwohl sie mindestens X Stunden pro Woche arbeiten), ist um xy % gesunken oder hat sich um xy % verändert (von X auf Y Arbeitnehmer). ► Basierend auf ILOSTAT 2020 Wenn keine zuverlässigen Daten zum Stundenverdienst vorliegen: Anteil der Arbeitnehmer, die weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens für ihre Arbeit erhalten. ► Basierend auf Ostermeier et al. 2015: 27	Nationale Ebene	Einzel-personen (Beschäftigte)	X		X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert und noch nicht weiter disaggregiert. Er könnte weiter nach anderen Merkmalen zurückgelassener Menschen (z.B. Geschlecht, Bildungshintergrund) disaggregiert werden.



Indikator	Interven- tionsebene (Ebene, auf der Schluss- folgerungen gezogen werden)	Beobach- tungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Un- gleichheit	LNOB
Inklusives Wachstum/Arbeit/Einkommen/Wohlstand/Privatsektor					
Vergleich des Einkommens- wachstums in verschiedenen Einkommensgruppen (Dezile/ Zentile) untereinander und mit den Wachstumsraten des durchschnittlichen/nationalen Einkommens. ► Basierend auf Alvaredo et al. 2018; Weltbank 2018	Nationale Ebene	Einzel- personen/ Einkommens- gruppen		X	X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert, weil er sich auf Gruppen mit niedri- gem Einkommen konzentriert.
Arbeitslosenstatistik, disag- gregiert nach Altersgruppen, Geschlecht, Bildung und Region (horizontale Dimen- sionen der Ungleichheit). ► Basierend auf Silvestrini 2019	Nationale Ebene	Einzel- personen (Arbeitslose)		X	X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (Anzahl der Arbeitslosen) und kann nach verschiedenen Merkmalen der LNOB-Gruppen disaggregiert werden, wenn entsprechende Daten verfügbar sind/erhoben werden (z. B. Altersklassen, Geschlecht, Bildung und Regionen).
Zeit, die für die Gründung eines Unternehmens benö- tigt wird, nach Geschlecht und Aufenthaltsstatus ► Basierend auf Weltbank 2019b	Nationale Ebene	Einzel- personen (Unter- nehmer)			X Dieser Indikator ist nicht ziel- gerichtet, könnte aber nach verschiedenen Merkmalen der LNOB-Gruppen disaggregiert wer- den, wenn Daten verfügbar sind/ erhoben werden (z. B. Geschlecht und Aufenthaltsstatus).
Anteil der Bevölkerung, die unter der internationalen Armutsgrenze lebt, nach Geschlecht, Alter, Beschäf- tigungsstatus und geogra- fischem Standort (städtisch/ ländlich). ► Basierend auf UN 2017 (Indikator 1.1.1)	Nationale Ebene	Einzel- personen (Menschen unterhalb der internationa- len Armuts- grenze)	X		X Dieser Indikator ist zielgerichtet (Personen unterhalb der Armuts- grenze) und kann disaggregiert werden (z. B. nach Geschlecht, Alter, Beschäftigungsstatus und geografischem Standort wie städtische/ländliche Gebiete), wenn die entsprechenden Daten verfügbar sind/erhoben werden.
Durchschnittlicher Stunden- verdienst von weiblichen und männlichen Beschäf- tigten nach Beschäftigung, Alter und Personen mit Behinderung. ► Basierend auf UN 2017 (Indikator 8.5.1)	Nationale Ebene	Einzel- personen (Beschäf- tigte)			X Dieser Indikator könnte nach Merkmalen zurückgelassener Grup- pen, wie Geschlecht, Beruf, Alter und Behinderung, disaggregiert werden, wenn ausreichende Daten verfügbar sind/erhoben werden.



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Inklusives Wachstum/Arbeit/Einkommen/Wohlstand/Privatsektor					
Anzahl der Personen, die Zugang zu formellen Finanzprodukten und -dienstleistungen haben und diese nutzen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppe, Standort und Einkommen/Ersparnisse. ► Basierend auf DEZA 2020 (IED_ARI_3)	Projektebene	Einzelpersonen (Personen, die Zugang zu formellen Finanzprodukten und -dienstleistungen haben und diese nutzen)			X Dieser Indikator ist nicht direkt auf LNOB-Gruppen ausgerichtet, könnte aber indirekt Informationen über zurückgelassene (finanziell ausgegrenzte) Gruppen liefern. Der Indikator könnte nach Geschlecht, Altersgruppen, Standort, Einkommen/Ersparnisse usw. disaggregiert werden, wenn ausreichende Daten verfügbar sind/erhoben werden.
Anteil der Frauen, die ihren Einfluss auf geschäftliche und wirtschaftliche Entscheidungen positiv bewerten, disaggregiert nach Altersgruppe, Rolle im Haushalt und Standort. ► Basierend auf DEZA 2020 (IED_TRI_5)	Projektebene	Einzelpersonen (Frauen)			X Dieser Indikator LNOB-orientiert und konzentriert sich auf Frauen. Er könnte nach Altersgruppe, Stellung im Haushalt usw. aufgeschlüsselt werden, wenn ausreichende Daten verfügbar sind/erhoben werden.
Governance und Menschenrechte					
Anzahl der Menschen aus zurückgelassenen Gruppen, die von Projekten zur Verringerung von Ausgrenzung, Diskriminierung und Ungleichheit profitieren. ► Basierend auf DEZA 2020 (POV_ARI_1)	Projektebene	Einzelpersonen (aus zurückgelassenen Gruppen)			X Dieser Indikator ist auf „zurückgelassene Gruppen“ ausgerichtet, diese müssen jedoch klar definiert werden (z.B. auf einem Indikator-Definitionsblatt, zudem müssen ausreichende Daten erhoben werden).
Der Anteil der Kinder, die über Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und Vernachlässigung berichten, ist deutlich gesunken. ► Basierend auf Save the Children 2014	Projektebene	Einzelpersonen (Kinder) oder beispielsweise Kinderbeauftragte oder Kinderbüros			X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert und konzentriert sich auf Kinder, die über Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und Vernachlässigung berichten. Dieser Indikator könnte theoretisch weiter disaggregiert werden, wenn ausreichende Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. unter Berücksichtigung des Geschlechts der Kinder).



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Governance und Menschenrechte					
Anteil der gemeldeten Fälle, in denen Kinder eine Form von Gewalt erlebt haben und eine alters- und geschlechtergerechte Behandlung erhalten, aufgeschlüsselt nach Alter und Geschlecht. ► Basierend auf Save the Children 2014	Projektebene	Einzelpersonen (Kinder) oder z.B. Kinderbüros oder Kinderbeauftragte			X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert und konzentriert sich auf die angemessene Behandlung von Kindern, die über Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und Vernachlässigung berichten. Dieser Indikator könnte weiter disaggregiert werden, wenn ausreichende Daten verfügbar sind/erhoben werden (z.B. unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht der Kinder).
Anteil der Sitze im Parlament, die von Frauen und Mitgliedern der Zielgruppen besetzt werden. ► Basierend auf OHCHR 2012	Auf Ebene lokaler/ regionaler/ nationaler Parlamente	Einzelpersonen (Parlamentarier)		X	X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert und konzentriert sich auf Frauen und Mitglieder der Zielgruppe, die eingehender definiert werden muss, z.B. auf einem Indikator-Datenblatt. Er ist nicht LNOB-disaggregiert, aber die jeweiligen Werte für Männer und die Nicht-Zielgruppe können höchstwahrscheinlich leicht identifiziert und miteinander verglichen werden.
Anteil der weiblichen Kandidaten bei lokalen, regionalen oder nationalen Wahlen. ► Basierend auf SIDA 2010	Auf Ebene lokaler, regionaler oder nationaler Wahlen	Einzelpersonen (Männer und Frauen bei bestimmten Wahltypen)			X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert/auf Frauen konzentriert. Er ist nicht LNOB-disaggregiert, aber die jeweiligen Werte für Männer könnten leicht identifiziert und verglichen werden.
Zugang von Frauen zu Immobilien (keine Grundstücke) (Index). ► Basierend auf SIDA 2010	Projektebene oder regionale/nationale Ebene	Einzelpersonen	X	X	X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert/auf Frauen konzentriert. Er ist nicht LNOB-disaggregiert, aber der jeweilige Wert für Männer könnte leicht identifiziert und verglichen werden.
Gesetz über das Verbot von Kinderheirat (ja oder nein). ► Basierend auf SIDA 2010	Staatliche/nationale Ebene	Staat (nationale Politik)			X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (verheiratete Kinder) und nicht weiter disaggregiert.



Indikator	Interventionsebene (Ebene, auf der Schlussfolgerungen gezogen werden)	Beobachtungseinheit (Ebene, auf der Daten erhoben werden)	Schwerpunkthemen		
			Armut	Ungleichheit	LNOB
Governance und Menschenrechte					
Es wurden X gemeinsame konflikt- und geschlechtersensible Berichte ausgewählter zivilgesellschaftlicher Organisationen über die Defizite bei der Umsetzung der Rechte besonders benachteiligter Gruppen veröffentlicht oder den zuständigen staatlichen Institutionen vorgelegt. ► Basierend auf GIZ 2018	Projektebene	Berichte (veröffentlicht oder eingereicht)			X Dieser Indikator ist LNOB-orientiert (Berichte, die Defizite bei den Rechten benachteiligter Gruppen aufzeigen), was klar definiert werden muss, z. B. auf einem Indikator-Definitionsblatt.
Anzahl der Länder in Region X, die einen politischen Vorschlag zur Harmonisierung der Rechte und sozialen Leistungen von Migranten unterbreitet haben. ► Basierend auf GIZ 2016a	Nationale Ebene	Staat (Nationaler politischer Vorschlag)			X Dies ist ein LNOB-orientierter Indikator. Eine Disaggregation wäre möglich, wenn in den Strategien Untergruppen von Migranten genannt werden.
Jährlich wurden auf Grundlage kommunaler Investitions- oder Aktionspläne in jeder der Y Kommunen X Maßnahmen zur Verringerung der Benachteiligung bestimmter Gruppen (Frauen, Jugendliche und/oder Menschen mit Behinderungen) durchgeführt. ► Basierend auf GIZ 2016b	Gemeindeebene	Gemeinden		X	X Dieser Indikator ist auf LNOB-Maßnahmen ausgerichtet/ fokussiert und könnte nach Art der Maßnahme (z. B. zugunsten welcher spezifischen Gruppe) disaggregiert werden, insbesondere bei einer großen Anzahl unterschiedlicher Maßnahmen.



4.

Empfehlungen zur
Verbesserung von
Indikatoren und
Fragen zur
Reflexion

1. Bestehende Indikatoren präzisieren

Nutzen Sie das Potenzial, um bestehende Indikatoren zu präzisieren, indem Sie diese durch die Ausrichtung auf eine spezifische Gruppe oder die weitere Disaggregation der Daten kontextspezifischer gestalten. Die fünf oben dargelegten Schritte zur Gestaltung von Indikatoren (siehe Kapitel 2) können Projektentwickler*innen oder -durchführenden bei der Entwicklung und Überwachung von armuts-, ungleichheits- und LNOB-sensiblen Indikatoren helfen. Die nachfolgende Tabelle enthält weitere Empfehlungen, die auf den fünf Schritten basieren, und kann Projektentwickler*innen und -durchführenden als Checkliste dienen.

2. LNOB-Sensibilität und den Fokus auf Armut/Ungleichheit erhöhen

- **Zielgerichtete Indikatoren können auch disaggregiert werden:** Prozentualer Anteil der Kinder mit Wasting-Syndrom unter 5 Jahren im Projektgebiet, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppe, Gebiet (städtisch/ländlich), Vermögensquintil (ärmstes/zweites/mittleres/viertes/reichstes) und Bildung der Mutter (UNICEF 2016).
- **Anhand der Disaggregation nach mehr als einem Merkmal können mehrere Gruppen innerhalb einer Bevölkerung miteinander verglichen werden:** Viele disaggregierte Entwicklungsindikatoren unterscheiden zwischen dem Geschlecht (Weltbank 2019b; DFID 2016). Bei der Disaggregation sollten jedoch weitere Merkmale berücksichtigt werden (UN Women 2015), wie etwa der Anteil der Bevölkerung, der von Sozialschutzsystemen abgedeckt ist, der Anteil von Kindern, Arbeitslosen, älteren Menschen, Menschen mit Behinderungen, Schwangeren, Neugeborenen, Opfern von Arbeitsunfällen sowie der Anteil von Armen und Schutzbedürftigen (UN 2017: Indikator 1.3.1).
- **Mit der Disaggregation nach mehreren Merkmalen gleichzeitig können Intersektionalitäten sichtbar gemacht und Durchschnittswerte aufgeschlüsselt werden:** Alphabetisierungsrate in Prozent der Untergruppe, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Alter gleichzeitig (Jugendliche zwischen 15 und 24 und Erwachsene ab 15) oder Anteil der Frauen im Alter von 18 bis 49 Jahren in Nigeria, die vor dem Alter von 18 Jahren verheiratet waren, nach Ort, Vermögen und ethnischer Zugehörigkeit (Weltbank 2019b).
- **Vergleich zwischen zurückgelassenen Gruppen und dem Rest der Bevölkerung (die Lücke schließen):** Wachstum der Haushaltsausgaben oder des Haushaltseinkommens pro Kopf der unteren 40 % der Bevölkerung und der Gesamtbevölkerung (UN 2017: Indikator 10.1.1).

3. Erhebung und Dokumentation bewährter Verfahren und Förderung des sektorübergreifenden/internationalen Austauschs über gute Indikatoren

- Finden Sie Beispiele, bei denen (alle) identifizierten Prozessschritte berücksichtigt werden, Zielgruppen eine entscheidende Rolle bei der systematischen Entwicklung der Ergebnislogik und der Formulierung von Indikatoren spielen und eine Zusammenarbeit mit wichtigen Stakeholdern stattfindet. Fördern Sie die Eigenverantwortung, indem Sie den Zurückgelassenen eine Stimme geben.
- Etablieren Sie eine **organisationsweite Wissensplattform**, auf der systematisch bewährte Verfahren für Indikatoren erfasst werden und eine regelmäßige Aktualisierung sichergestellt ist.
- Gründen und nutzen Sie eine **praxisbezogene Gemeinschaft** „Community of Practice“ – CoP), die Programme, Module und/oder Projekte miteinander verbindet, um Erfahrungen auszutauschen (Überwachung, methodische Fragen, Qualität der Indikatoren usw.).
- Nutzen Sie **internationale Netzwerke**, um Erkenntnisse zu gewinnen, beispielsweise das „Multidimensional Poverty Peer Network“ der OPHI.

4. Entwickeln Sie beispielhafte Schlüsselindikatoren

- Analysieren und finden Sie mehr Beispiele für weitere Unterkategorien und Sektoren.
- Experimentieren Sie mit MPI-Indikatoren, indem Sie Pilotprojekte für die Erprobung dieser Indikatoren entwickeln. Besprechen Sie, was die Arbeit mit mehrdimensionalen Indikatoren mit sich bringt.
- Sammeln Sie Erfahrungen mit der partizipativen Entwicklung von Indikatoren.

5. Entwickeln Sie ein umfassendes Rahmenwerk für die Gestaltung von armuts-/ungleichheits-/LNOB-sensiblen Indikatoren anhand eines bereichsübergreifenden Ansatzes

- Etablieren Sie eine **interdisziplinäre fachliche Arbeitsgruppe**, die bezüglich der Qualität und Häufigkeit der verfügbaren Daten zu Armut, Ungleichheit und LNOB berät und diese verbessert.

ABBILDUNG 5: EMPFEHLUNGEN FÜR PROJEKTENTWICKLER*INNEN UND -DURCHFÜHRENDE

Empfehlungen für Projektentwickler*innen

Empfehlungen für Projektdurchführende

Schritt 1: Kontext- und Exklusionsanalyse

Führen Sie eine Kontext- und Exklusionsanalyse im betreffenden Sektor und auf einem bestimmten Interventionsniveau durch, um die Merkmale armer bzw. zurückgelassener Menschen zu identifizieren. Beziehen sie, sofern möglich, die Meinung zurückgelassener Personen in diesen Prozess ein (partizipativer Ansatz).

Überprüfen Sie, ob die wichtigsten Merkmale der betroffenen Menschen korrekt definiert und in die Projektindikatoren aufgenommen wurden.

Stellen Sie sicher, dass Ungleichheiten zwischen Gruppen verringert und nicht verstärkt werden (Do-No-Harm-Ansatz).

Beziehen sie, sofern möglich, die Meinung zurückgelassener Personen in diesen Prozess ein (partizipativer Ansatz).

Schritt 2: Festlegung der Ebene innerhalb der Ergebnislogik

Entwickeln Sie geeignete Indikatoren für die Ergebnislogik des Projekts
Geben Sie für jede Ebene der Ergebnislogik mindestens einen Indikator an

Überwachen Sie regelmäßig die in der Ergebnislogik definierten Indikatoren auf allen Ergebnisniveaus

Schritt 3: Auswahl des Indikatorentyps

Entwickeln bzw. verbessern Sie die (bestehenden) Indikatoren
Siehe die wichtigsten Indikatortypen in Kapitel 2.3 und erwünschte Anforderungen in Empfehlung 2 dieses Kapitels (4).

Überwachen Sie die verschiedenen Indikatoren
Prüfen Sie erneut, ob ausgewählte Indikatoren armuts-sensibel und/oder ungleichheits- und/oder LNOB-sensibel gestaltet werden können, beispielsweise durch weitere Disaggregationsmerkmale oder die gleichzeitige Berücksichtigung mehrerer Merkmale.

Siehe die wichtigsten Indikatortypen in Kapitel 2.3 und die erwünschten Anforderungen in Empfehlung 2 dieses Kapitels (4).

Schritt 4: SMARTere Ausgestaltung der Indikatoren

Überprüfen und entwickeln Sie die Indikatoren weiter, um diese so SMART wie möglich zu machen.
Überprüfen Sie, ob es bereits SMARTe Indikatoren von nationalen oder internationalen Institutionen gibt, die mit dem Projektkontext in Einklang stehen.

Verbessern Sie die Indikatoren im Laufe der Zeit bei Bedarf und gestalten Sie diese SMARTer (nehmen Sie im Zuge der Projektumsetzung keine Änderungen an den Meilensteinen und Zielen vor).

Geben Sie erfolgreich getestete SMART-Indikatoren an andere Fachexpert*innen weiter

Schritt 5: Planung von Datenerhebung und Monitoring

Füllen Sie das Indikator-Definitionsblatt und den Monitoringplan aus, sobald die Indikatoren gemäß den oben beschriebenen Schritten definiert wurden.
Prüfen Sie, ob Sekundärdaten aus bestehenden Datensätzen verfügbar und zugänglich sind.

Aktualisieren Sie regelmäßig das Indikator-Definitionsblatt oder den Monitoringplan und prüfen Sie das volle Disaggregationspotenzial der verfügbaren Daten

Legen Sie gleich zu Beginn des Projekts eine Person fest, die für die Überwachung der armuts-, ungleichheits- und LNOB-sensiblen Ergebnisse zuständig ist. Diese Person sollte mit den Projektentwicklern in Kontakt bleiben.

Vergleichen Sie etwaige Primärdaten zu ausgewählten Indikatoren mit vorhandenen Daten aus ähnlichen Kontexten

ABBILDUNG 6: REFLEXIONSFRAGEN

Wurde eine differenzierte Zielgruppenanalyse durchgeführt? Worin bestehen die Merkmale armer/ausgegrenzter/zurückgelassener Menschen in den jeweiligen Kontexten? Wie kann man sicherstellen, dass Ungleichheiten verringert und nicht vergrößert werden (Do No Harm Ansatz)?

Haben Sie die Meinung schutzbedürftiger Menschen in den Prozess einfließen lassen, um die Kontextanalyse zu stärken (partizipativer Ansatz)?

Wie lautet die Ergebnislogik Ihres Projekts? Welche Risiken im Zusammenhang mit den Armen, Benachteiligten oder Zurückgelassenen könnten die Ergebnislogik zunichte machen? Welche Annahmen sind notwendig, damit die Ergebnislogik Bestand hat? Auf welcher Ebene werden die Ergebnisse mit Ihren Indikatoren gemessen (siehe Schritt 2 in Abschnitt 2.2)?

Sind die Indikatoren – ungeachtet der Ebene, auf der sie Ergebnisse messen – armuts-/ungleichheits-/LNOB-sensibel?

Planen Sie bei der Überwachung und Bewertung Untergruppen zu berücksichtigen, um herauszufinden, wer profitiert und wer nicht? Sind Ihre Indikatoren zielgerichtet und/oder nach einem oder mehreren Merkmalen disaggregiert?

Haben Sie bei der Auswahl geeigneter Indikatoren einen ganzheitlichen und partizipativen Ansatz verfolgt?

Sind Ihre Indikatoren so SMART wie möglich (siehe Schritt 4 in Abschnitt 2.4) und entsprechen sie den jeweiligen Kriterien/Eigenschaften (siehe Schritt 3 in Abschnitt 2.3)?

Haben Sie ein Indikator Definitionsblatt oder einen Monitoring Plan ausgefüllt? Haben Sie das volle Disaggregationspotenzial angegeben?

Haben Sie die Ausgangslage, die Meilensteine und das Ziel des Indikators definiert? Wer ist für das Monitoring zuständig? Wie oft sollten die Beobachtungen erhoben werden und in welchem Zeitrahmen? Welche Datenquelle wird für die Datenerhebung des Indikators verwendet? Wie groß ist Ihre Stichprobe? Wie erstellen Sie Ihre Stichprobe? Wo liegen die Grenzen Ihrer Indikatoren? Was sind die geschätzten Kosten des Indikators (siehe Schritt 5 in Abschnitt 2.5)?



Quellenangaben

- Agenda 2030 México 2018: „*Estrategia Nacional para la Puesta en Marcha de la Agenda 2030 – Documento de Trabajo con los Resultados de la Consulta Pública.*“ Verfügbar auf: https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/412433/Estrategia_Nacional_Implementacion_Agenda_2030.pdf (abgerufen am 02.06.2020).
- Alvaredo, F.; Chancel, L. Piketty, T.; Saez, E.; Zucman, G. 2018: „*World Inequality Report 2018.*“ World Inequality Lab. Verfügbar auf: <https://wir2018.wid.world/files/download/wir2018-summary-english.pdf> (abgerufen am 29.05.2020).
- DFID (Department for International Development) 2014: „*DFID’s Results Framework: Managing and reporting DFID results.*“ London: DFID. Verfügbar auf: https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/360906/DFID-external-results-Sep_2014.pdf (abgerufen am 29.05.2020).
- DFID (Department for International Development) 2016: „*DFID Results Framework Indicator Methodology Notes 2011 to 2015.*“ Verfügbar auf: <https://www.gov.uk/government/publications/dfid-results-framework-indicator-methodology-notes-2011-to-2015> (abgerufen am 03.06.2020).
- DFID (Department for International Development) 2019: „*Health. Preventing maternal mortality (PMD). Project Completion Review.*“ Verfügbar auf: <https://devtracker.dfid.gov.uk/projects/GB-1-201518/documents> (abgerufen am 11.11.2019).
- Delorme, P. und Chatelain, O. 2011: „*The role and use of performance measurement indicators.*“ Aid Delivery Methods Program. Brüssel: Europäische Kommission und EuropeAid.
- Denz, F. 2019: „*Practical Guide on LNOB Indicators.*“ Abschlussbericht. Version 1. Eschborn: GIZ.
- EC (Europäische Kommission) 2012: Europäische Kommission (EC). „*Social Protection Performance Monitoring (SPPM).*“ Methodischer Bericht der Indicators Sub-Group des Social Protection Committee. Brüssel: EC.
- EC (Europäische Kommission) 2015: „*Launching the EU International Cooperation and Development Results Framework.*“ Arbeitspapier der Kommissionsdienststellen Arbeitspapier (2015) 80 Abschluss. Brüssel: EC.
- EC (Europäische Kommission) 2019: „*Capacity4dev. EU Results Framework Indicators.*“ Verfügbar auf: <http://capacity4dev.ec.europa.eu/eu-rfi> (abgerufen am 30.10.2019).
- EC DEVCO (Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung) 2017: „*Indicators to measure Social Protection Performance. Indication for EC Programming.*“ Brüssel: EC DEVCO.
- Ellis, K.; Lemma, A.; Rud, J. 2010: „*Investigating the impact of access to financial services on household investment.*“ London: ODI. Verfügbar unter: <https://www.odi.org/sites/odi.org.uk/files/odi-assets/publications-opinion-files/6099.pdf> (abgerufen am: 02.06.2010).
- Eurostats 2019: „*European System of integrated Social PROtection Statistics (ESSPROS). Social Protection Overview.*“ Verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/web/social-protection/overview> (abgerufen am 30.10.2019).
- FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) 2020: „*World Programme for the Census of Agriculture.*“ Verfügbar unter: <http://www.fao.org/world-census-agriculture/en/> (abgerufen am 02.06.2020).
- Gassmann, F. 2010: „*Note on performance measurement for social protection.*“ Brüssel: EC und GD EuropeAid.
- GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) 2014a: „*Indikatoren – eine Arbeitshilfe.*“ Eschborn: GIZ.
- GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) 2014b: „*Arbeitshilfe zur Erstellung eines gender-sensiblen wirkungsorientierten Monitoringsystems (WoM System).*“ Eschborn: GIZ.

GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) 2016a: „*Indikatorenübersicht nach Agenda 2030 Bezug. Indikatorinformationen 2016-2018.*“ (internes Dashboard). Eschborn: GIZ.

GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) 2016b: „*Wirkungsmatrix. Unterstützung der Dezentralisierung und Kommunalentwicklung (PDDC V) in Benin.*“ (internes Arbeitsdokument). Eschborn: GIZ.

GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) 2018: „*Stärkung des rechte-basierten Ansatzes zivilgesellschaftlicher Organisationen Ruandas*“ (internes Arbeitsdokument). Kigali: GIZ.

GIZ Kambodscha (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit Kambodscha) 2014: „*Out-of-Pocket and Catastrophic Expenditure on Health in Cambodia: Cambodian Demographic Health Survey 2005 and Socio-Economic Surveys 2004 & 2007 Analysis.*“ Eschborn: GIZ. Verfügbar auf: http://www.giz-cambodia.com/wordpress/wp-content/uploads/CambodianDemographicHealthSurvey2005andSocio-EconomicSurveys20042007Analysis_english.pdf (abgerufen am: 29.05.2020).

Global Hunger Index 2019: „*Global Hunger Index 2019: The Challenge of Hunger and Climate Change.*“ Verfügbar auf: <https://www.globalhungerindex.org/> (abgerufen am: 29.05.2020).

GRAIN 2014: „*Hungry for land: small farmers feed the world with less than a quarter of all farmland.*“ Verfügbar auf: <https://www.grain.org/article/entries/4929-hungry-for-land-small-farmers-feed-the-world-with-less-than-a-quarter-of-all-farmland> (abgerufen am: 02.06.2020).

GOPA (GOPA Worldwide Consultants) 2012 „*Manual Results-Oriented Planning, Monitoring and Evaluation*“, Bad Homburg: GOPA.

Huys, C. 2020: „*Review of Pro-Poor Indicators. Quality Criteria & Practical Examples.*“ Eschborn: GIZ.

ILO (Internationale Arbeitsorganisation) 2017: „*Weltbericht zur Sozialen Sicherung 2017–19. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung durch universelle soziale Sicherung erreichen.*“ Genf: ILO. Verfügbar auf: https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/---publ/documents/publication/wcms_604882.pdf (abgerufen am 29.05.2020).

ILOSTAT 2020: „*ILOSTAT explorer.*“ Verfügbar auf: https://www.ilo.org/shinyapps/bulkexplorer15/?lang=en&segment=indicator&id=EAR_XTLP_SEX_RT_A (abgerufen am 02.06.2020).

Lakner und Milanovic 2013: „*Global Income Distribution: From the Fall of the Berlin Wall to the Great Recession.*“ Weltbank, Policy Research Working Paper 6719. Verfügbar auf: <http://documents.worldbank.org/curated/en/914431468162277879/pdf/WPS6719.pdf> (abgerufen am 29.05.2020).

McKinley, T. 2010: „*Inclusive Growth Criteria and Indicators: An Inclusive Growth Index for Diagnosis of Country Progress.*“ Manila: Asiatische Entwicklungsbank. Verfügbar auf: <https://www.adb.org/sites/default/files/publication/28493/adb-wp14-inclusive-growth-criteria.pdf> (abgerufen am 02.06.2020).

Moser 2007: „*GENDER and INDICATORS. Overview Report.*“ Brighton: Institute of Development Studies, University of Sussex. Verfügbar auf: <https://www.bridge.ids.ac.uk/reports/IndicatorsORfinal.pdf> (abgerufen am 31.08.2020).

ODI (Overseas Development Institute) 2019: „*Leave no one behind index 2019. Briefing Note.*“ Soumya Chattopadhyay und Stephanie Manca, London: ODI.

OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) 2017: „*Delivering Results to Leave No One Behind. What results – Who Counts?*“ Diskussionspapier. Verfügbar auf: <https://www.oecd.org/dac/results-development/docs/leave-no-one-behind-results-workshop-oct-2017.pdf> (abgerufen am 17.10.2019).

OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) 2019: „*Youth not in employment, education or training (NEET).*“ Verfügbar auf: <https://data.oecd.org/youthinac/youth-not-in-employment-education-or-training-net.htm> (abgerufen am: 31.08.2020).

- Ostermeier, M. et al. 2015: „*SMARTer Indicators for Decent Work in a Post-2015 Development Agenda: A Discussion and a Proposal*.“ Giga Arbeitspapier Nr. 266. Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies (Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien) Verfügbar unter: https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/wp266_ostermeier-linde-lay-prediger.pdf (abgerufen am: 02.06.2020).
- Oxfam 2017: „*An Economy for the 99%*.“ Verfügbar auf: https://www.oxfam.de/system/files/sperrfrist_20170116-0101_economy-99-percent_report.pdf (abgerufen am: 29.05.2020).
- Oxfam 2018: „*The Commitment to Reducing Inequality Index 2018*.“ Verfügbar auf: <https://www.oxfam.org/en/research/commitment-reducing-inequality-index-2018> (abgerufen am 29.05.2020).
- Rohwerder, B. (2016): „*Poverty and Inequality: Topic guide*.“ University of Birmingham, Birmingham. Verfügbar auf: <https://gsdrc.org/topic-guides/poverty-and-inequality/> (abgerufen am 30.01.2020).
- Save the Children 2014: „*Child protection outcome indicators*.“ Verfügbar auf: https://resourcecentre.savethechildren.net/node/9049/pdf/150217_outcome_indicators_english_new_2.pdf (abgerufen am 30.10.2019).
- DEZA (Schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) 2018a: „*SDC Guidance Leave No One Behind*.“ Bern: DEZA.
- DEZA (Schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) 2018b: „*In a nutshell: SDC Guidance Leave No One Behind*.“ Bern: DEZA.
- DEZA (Schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) 2020: „*SDC Guidance on Results Indicators*.“ Bern: DEZA.
- Shepherd A. 2019: „*Kenya Multi-Dimensional Poverty Analysis - Policy and Programming Brief*.“ London: Chronic Poverty Advisory Network. Verfügbar auf: <http://www.chronicpoverty.org/resources/2019/3/14/kenya-multi-dimensionalpoverty-analysis-policy-and-programming-brief> (abgerufen am 30.01.2020).
- SIDA (Schwedische Behörde für internationale Entwicklungszusammenarbeit) 2010: „*Tool: Indicators for Measuring Results on Gender Equality*.“ Verfügbar auf: <https://www.sida.se/contentassets/45912e707384403a80ad24d1516d15cd/15041.pdf> (abgerufen am 30.10.2019).
- Silvestrini, S. 2019: „*Kurzexpertise zur Nutzung und Bewertung von Indikatoren zur Messung von sozialer Ungleichheit im Rahmen von GIZ-Vorhaben*“ Eschborn: GIZ.
- UN (United Nations) 2015: „*Transforming our World: Die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung*.“ A/RES/70/1, New York: United Nations 2015.
- UN (United Nations) 2017: „*Work of the Statistical Commission pertaining to the 2030 Agenda for Sustainable Development*.“ A/RES/71/313. Verfügbar auf: <https://undocs.org/A/RES/71/313> (abgerufen am 30.10.2019).
- UN DESA (Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen) 2016: „*Report on the World Social Situation 2016: Leaving niemand behind: the imperative of inclusive development*.“ Verfügbar auf: <https://www.un.org/development/desa/dspd/2015/12/report-on-world-social-situation-2016-2/> (abgerufen am 17.10.2019).
- UN WOMEN (United Nations Women) 2015: „*Monitoring gender equity and the empowerment of women and girls in the 2030 Agenda for sustainable development: opportunities and challenges*.“ New York: UN WOMEN.
- UN WOMEN (United Nations Women) 2019: „*Gender data and multi-level disaggregation: an LNOB perspective to SDG monitoring*.“ Verfügbar auf: https://unstats.un.org/sdgs/files/meetings/sdg-inter-workshop-jan-2019/Session%208.a_UNWomen_Gender%20data%20and%20multi%20level%20disaggregation.pdf (abgerufen am 04.10.2019).
- UNAIDS (Gemeinsames Programm der Vereinten Nationen für HIV/AIDS) 2010: „*An introduction to indicators*.“ Genf: UNAIDS.

UNICEF (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen) 2016: „*Core indicators in depth*.“ Verfügbar auf: https://www.unicef.org/statistics/index_24296.html (abgerufen am 30.10.2019).

UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) 2003: „*Selecting Indicators for impact evaluations*.“ Ruby Sandhu-Rojon. New York: UNDP.

UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) 2006: „*Measuring Democratic Governance – A framework for selecting gender-sensitive and pro-poor indicators*“. UNDP, Oslo. Verfügbar auf: <https://www.undp.org/content/dam/aplaws/publication/en/publications/democraticgovernance/dg-publications-for-website/measuring-democraticgovernance/Framework%20paper%20-%20entire%20paper.pdf> (abgerufen am 10.12.2019)

UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) 2016: „*Human Development Report 2016: Human Development for Everyone*.“ Verfügbar auf: <http://hdr.undp.org/en/2016-report> (abgerufen am 17.10.2019).

UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) 2018a: „*What does it mean to leave no one behind? A framework for implementation*.“ New York: UNDP.

UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) 2018b: „*What does it mean to leave no one behind? A UNDP discussion paper and framework for implementation*.“ New York: UNDP.

UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) 2018c: „*National Human Development Report 2018: Achieving Human Development in Borth East Nigeria. Towards an understanding of the Humanitarian-Development – Peace Nexus*.“ Verfügbar auf: http://hdr.undp.org/sites/default/files/hdr_2018_nigeria_finalfinalx3.pdf (abgerufen am: 02.06.2020).

UNDP/OPHI (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen/ Oxford Poverty and Human Development Initiative) 2019: „*How to Build a National Multidimensional Poverty Index (MPI): Using the MPI to inform the SDGs*.“ UNDP, New York. Verfügbar auf: https://ophi.org.uk/wp-content/uploads/How_to_Build_Handbook_2019_PDF.pdf (abgerufen am 29.05.2020).

UNDP Pakistan/OPHI (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen/Oxford Poverty and Human Development Initiative) 2018: „*Multidimensional Poverty Pakistan*.“ Verfügbar auf: <https://www.undp.org/content/dam/pakistan/docs/MPI/Multidimensional%20Poverty%20in%20Pakistan.pdf> (abgerufen am: 29.05.2020).

UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) 2010: „*Deprivation and Marginalization in Education (DME)*.“ Verfügbar auf: <http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/ED/GMR/html/dme-3.html> (abgerufen am 31.08.2020).

UNSD (United Nations Statistics Division) 2020: „*Tier Classification for Global SDG indicators*.“ Verfügbar auf: https://unstats.un.org/sdgs/files/Tier%20Classification%20of%20SDG%20Indicators_17%20April%202020_web.pdf (abgerufen am 29.05.2020).

UNSDG (Entwicklungsgruppe der Vereinten Nationen) 2019: „*Leave no one behind. A UNSDG Operational Guide for UN Country Teams. Interim Draft*.“ Verfügbar auf: <https://undg.org/document/leaving-no-one-behind-a-undsg-operational-guide-for-un-country-teamsinterim-draft/> (abgerufen am 17.10.2019).

UNSTATS 2017: „*Indicator 5.a.1*.“ Verfügbar auf: <https://unstats.un.org/sdgs/metadata/files/Metadata-05-0a-01.pdf> (abgerufen am 02.06.2020).

UNSTATS 2018: „*Indicator 2.3.2*.“ Verfügbar auf: <https://unstats.un.org/sdgs/metadata/files/Metadata-02-03-02.pdf> (abgerufen am 02.06.2020).

WFP (Welternährungsprogramm) 2016: „*School Meals*.“ Verfügbar auf: <https://documents.wfp.org/stellent/groups/public/documents/resources/wfp281520.pdf> (abgerufen am 04.11.2019).

WHO (Weltgesundheitsorganisation) 2014: „*Global Health Expenditure Database*.“ Verfügbar auf: <https://apps.who.int/nha/database/Select/Indicators/en> (abgerufen am 29.05.2020).

WHO (World Health Organization) 2018: „*WHO Global Health Workforce Statistics*.“ Verfügbar auf: <https://www.who.int/hrh/statistics/hwfstats/en/> (abgerufen am: 29.05.2020).

WHO (Weltgesundheitsorganisation) 2020: „*World Health Data Platform: Infant Mortality Rate (deaths per 1000 live births)*.“ Verfügbar auf: <https://www.who.int/data/gho/indicator-metadata-registry/imr-details/3342> (abgerufen am 29.05.2020).

Weltbank 2016: „*Liberia – Social Safety Nets Project*.“ Washington, DC: World Bank Group. Verfügbar auf: <http://documents.worldbank.org/curated/en/2016/05/26216581/liberia-social-safety-nets-project> (abgerufen am 30.10.2019).

Weltbank 2018: „*Poverty and Shared Prosperity – Piecing together the Poverty Puzzle*.“ Verfügbar auf: <https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/30418/9781464813306.pdf> (abgerufen am 02.06.2020).

Weltbank 2019a: „*Poverty & Equity Data Portal*.“ Verfügbar auf: <http://povertydata.worldbank.org/poverty/home/> (abgerufen am 30.10.2019).

Weltbank 2019b: „*Indicators*.“ Verfügbar auf: <https://data.worldbank.org/indicator> (abgerufen am: 30.10.2019).

Weltbank 2019c: „*Poverty & Equity Data Portal*.“ Verfügbar auf: <http://povertydata.worldbank.org/poverty/home/> (abgerufen am 30.10.2019).

Weltbank 2020a: „*Aspire: The Atlas of Social Protection – Indicators of Resilience and Equity*.“ <http://datatopics.worldbank.org/aspire/documentation> (abgerufen am 29.05.2020).

Weltbank 2020b: „*World Development Indicators*.“ Verfügbar auf: <https://databank.worldbank.org/source/world-development-indicators> (abgerufen am 29.05.2020).

Weltbank 2020c: „*Number of people spending more than 25% of household consumption or income on out-of-pocket health care expenditure*.“ Verfügbar auf: <https://data.worldbank.org/indicator/SH.UHC.OOPC.25.TO> (abgerufen am: 29.05.2020).

Weltwirtschaftsforum 2018: „*The Inclusive Development Index 2018*.“ Verfügbar auf: <https://www.weforum.org/reports/the-inclusive-development-index-2018> (abgerufen am 02.06.2020).

Anhang

Anhang 1: Indikator-Definitionsblatt und Monitoring-Plan

DEFINITION DES INDIKATORS

Interventionsebene:

Interventionsebene – voller Wortlaut:

Indikator – voller Wortlaut:

DEFINITION DES INDIKATORS

Begriffsbestimmung(en):

Maßeinheit:

Vorgeschlagene Differenzierung/Disaggregation:

Zeit:

(Ausgangslage)

(Meilensteine)

(Ziel)

Meilensteine / Zielwerte:

DATENERHEBUNG

Verantwortlichkeit:

Häufigkeit der Datenerhebung/
Zeitpunkt der Datenerhebung:

Quellen/Tools für die Datenerhebung:

Größe der Stichprobe und Verfahren:

DOKUMENTATION/KONSOLIDIERUNG

Verantwortlichkeit:

Häufigkeit der Datendokumentation/
Zeitpunkt der Datendokumentation:

ANALYSE

Grenzen des Indikators:

Explorative Frage bezieht sich auf

Geschätzte Kosten der Datenerhebung und -konsolidierung

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung